



darstelle und daß die gewaltsame Lösung nicht  
zu lange gefastet sei.

Eine entscheidende Annäherung an  
Oesterreich haben im Jahre 1928 die  
Staaten der Kleinen Entente gesucht. Eine  
nähere Prüfung des in Ministerienverien  
lanterten Gehaltens einer Heranziehung  
Oesterreichs ergab rasch, daß dieser Plan keine  
menschlichen Schwierigkeiten bieten, noch  
aber Oesterreich in die politischen Intrigen  
Prags und Belgrads verwickeln würde. Unter  
diesen Umständen sah sich Dr. Seipel veranlaßt,  
zu erklären, daß die Wiener Regierung jede  
Lösung des mitteleuropäischen Problems ab-  
lehne, die ohne oder gegen Deutschland ver-  
sucht werden würde.

Auf innerpolitischem Gebiete konnte  
ebenfalls nur eine erfolgreiche Ent-  
wickelung herbeigeführt werden. Die tag-  
wöchentlichen parlamentarischen Gesetze  
des Parlamentarismus. Es hat keine Wieder-  
holung des 15. Juli 1927 gegeben. Die Ab-  
stimmungen haben eingeleitet, daß sie gegen die staats-  
liche Bruchlage nicht aufstehen können.  
So erhellte diese Entscheidung an sich ist,  
unvermeidlich waren die parlamentarischen Ver-  
hältnisse. Nicht genug an dem, daß der Ge-  
setzgebungsprozess in der Reichsversammlung  
und den Sozialdemokraten in die  
rechtlichste Verabfolgung aller diesen un-  
angenehmen Vorlagen (wie der Aufhebung des  
Mietrechts und der Abgabenerleichterung)  
unmöglich gemacht hat, zeigen sich in der  
Kaozation selbst Sprünge: die am Ausgange  
des Jahres eingeleiteten Verhandlungen haben

diese Sprünge noch nicht zu fitten vermocht.  
Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den  
Koalitionsgenossen haben von dem Sturz des  
großdeutschen Justizministers Dr. Dingeldey  
ihren Ausgang genommen. Er war von seinen  
Parteilgenossen wegen seiner Haltung in der  
Frage der Auslieferung des in Wien auf-  
gegriffenen ungarischen Volkshelden Bela  
Kun aus der Regierung abgetrennt worden.  
Darauf hat die verhältnismäßige Unabhängigkeit  
der großdeutschen Minister von der  
Parteiloyalität aufgehört. In dieser wieder sind  
in nationaler und kultureller Hinsicht radi-  
kalen Elemente zur Macht gelangt. Die  
christlich-sozialen Parteien andererseits leidet  
in der Koalition schwer unter ihrer Gebundenheit  
in kulturellen Fragen. Hier soll nicht in Einzel-  
heiten eingegangen werden. Diese Schwierig-  
keiten haben — hoffentlich — nur eine vor-  
übergehende Bedeutung. Denn beide Teile  
werden sich immer wieder die Frage vorlegen:  
Wer sollte die bürgerliche Koalition auflösen? —  
Eine Koalition zwischen Großdeutschen und  
Sozialdemokraten? — Sie ist kaum möglich,  
seitdem die Großdeutschen gelegentlich der  
Präsidentenwahl für den Wiener Volkspräsi-  
denten gestimmt haben. Eine Koalition  
zwischen Christlichsozialen und Sozialdemo-  
kraten? — Für sie ist Dr. Seipel nicht zu haben;  
gegen sie sind auch die weltlichen Bundesräte  
und überall die Heimwehren. Und diese sind  
ein Machtfaktor geworden. Vielleicht wird er  
das Amt Oesterreichs im Jahre 1929  
bestimmen.

# Reichstag und Justiz im Jahre 1929

## Prof. Dr. Kahl über die Aussichten der Justizreform

Einer der führenden deutschen Juristen, der  
Reichstagsabgeordnete und Vorgesetzte des  
Staatsrechtsausschusses des Reichstages, Pro-  
fessor Dr. Dr. Kahl, veröffentlicht im  
ersten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung“  
für 1929 eine bedeutende Betrachtung über  
die wichtigsten Aufgaben, die auf dem Gebiete  
der Rechtspflege im neuen Jahre dem Reichs-  
tag zu beschäftigen haben.

Nachdem er einleitend mit ersten Worten  
darüber getraut hat, daß politische Kräfte oder  
Demagogen parlamentarischer Gedächtnis-  
dauer bisher immer wieder die Lösung wic-  
tiger Aufgaben verhindert hätten, äußert er  
sich über die Tätigkeit des Staatsrechtsaus-  
schusses. Er weist darauf hin, daß dieses Grem-  
ium zuerst mit der ersten Gruppe des be-  
sonderen Teils des Strafrechtsreform, den  
politischen Delikten, beschäftigt ist und fährt  
dann fort:

Meine Hoffnung ist, daß bis dahin die  
Schwierigkeiten des besonderen Teils in  
der Hauptsache überwunden sein werden.

Dann folgen Strafvollzugs- und  
Einführungsgesetze; ersteres steht eben-  
falls Ende November dem Reichstag vorzulegen  
und dem Staatsrechtsausschuss überreichen,  
letzteres mit der Hauptbestimmung, die zahl-  
reichen Rückwirkungen des veränderten mate-  
riellen Rechts auf den Strafprozeß zu kodifi-  
zieren. Anschließend wird noch eine Neu-  
bearbeitung des Jugendgerichtsgesetzes  
in Betrachtung kommen. Denn nach  
neuerlichen Beschlüssen des Ausschusses wird,  
in Übereinstimmung mit dem Reichstags-  
ministerium, das Reichsgericht sich  
zurückziehen und die Vollstreckungen, d. h. die Krimi-  
nellen nach vollendetem 21. Lebensjahr, be-  
ziehen, während nicht nur die sehr unmittlere  
Mittelschicht der Strafmittelmäßigkeit und die  
strafrechtliche Verantwortlichkeit der Jugend-  
lichen bis zum 18., sondern auch die in Aus-  
sicht genommene individuelle Befreiung der  
Täter hinsichtlich dem 18. und dem 21. Lebens-  
jahr ausschließlich im Jugendgerichtsbereich  
regelt werden sollen. . . . Bis zu welchem

Zeitpunkt auf die Vollendung des Gesamt-  
werks zu rechnen sein werde, läßt sich immer  
voraussehen. Bleibt aber die historische Ar-  
beitsfreudigkeit, wird dem Staatsrechtsaus-  
schuss die erforderliche Arbeitszeit eingeräumt,  
reihen nicht neue halbjährige Unterbrechungen  
durch politische Kräfte ein, legt sich endlich das  
Plenum des Reichstages durch die Größe  
und Schwierigkeit der Sache gebotene Selbst-  
beschränkung auf.

Im Laufe der Arbeit in etwa zwei Jahren  
zu beenden sein. Eine solche Voraus-  
setzungen ist die Hoffnung.

Der Verfasser zählt dann die freigelegten  
juristischen Vorlagen auf, die dem eigentlichen  
Rechtsausschuss des Reichstages zugeleitet  
werden, wie das Gesetz über die Prüfung der  
Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des  
Rechtsrechts, das Auslieferungsgesetz, die  
Vorlage zur Einführung des Reichsgerichts,  
die Anträge zur Reform des Geschworen-  
senrechts und der Reichsversammlung der Frau usw.  
In absehbarer Zeit zu erwarten seien namentlich  
die Vorlagen über das Reichswahlrecht,  
über die Reichsstaatsbankrott und vielleicht  
das Reichsverwaltungsgericht. Eine Novelle  
zum Wahlgesetz würde aber nicht in den  
Rechtsausschuss gehören, sondern vor einem  
Sonntag von rechtswissenschaftlich ausgebildeten  
Wahlprüfungsstellen. Vor allem werde der Rechts-  
ausschuss die endgültige Regelung der Ein-  
führung des Reichsgerichts und die  
Neuregelung der Staats- und Reichsange-  
hörigkeit zu bearbeiten haben.

Kahl schildert dann, wie die Konferenz  
der beiden Rechtsausschüsse, in denen all-  
seitig Mitarbeiter seien, für die Arbeit schäd-  
lich sei und erinnert an den Vorstoß  
Seidelers, die Mitarbeiterzahl der Aus-  
schüsse zu reduzieren, wodurch nicht nur  
die Notwendigkeit für sachliche Arbeit gegeben sei,  
wie die Unterarbeitsstellen bewiesen, sondern  
auch zahlreiche wertvolle Kräfte freige-  
macht würden. Entsprechende Anträge wür-  
den sein Rechtsausschuss Bundesrat und er-  
demnach stellen.

### Ein Rivale König Amanullahs verschwunden

London, 3. Januar. In Afghanistan hat das  
politische Verhängnis des Prinzen Wloham-  
med Omar Khan, eines Mittelschwagers des ab-  
gestürzten Königs Amanullah und Rivalen König  
Amanullahs, großes Aufsehen hervorgeru-  
fen. Der Prinz befand sich unter  
Verwahrung auf britischem Gebiet und hatte nicht  
die Erlaubnis, die Stadt zu verlassen. Man  
plankt, daß sein Verschwinden mit dem Auf-  
stand in Afghanistan zusammenhängt. Die  
Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung  
eingeleitet.

### Kleine politische Nachrichten

Am Neujahrstage hat der Reichs-  
präsident mit dem König von Schweden,  
dem König von Norwegen und dem  
König von Dänemark, mit dem Präsidenten  
der Republik China und dem Kaiser von  
Japan telegraphisch Glückwünsche geschickt.

Reichskanzler Müller ist gestern nach-  
mittag zu längerem Erholungsurlaub in  
Lütjke im Schwarmwald eingetroffen.

Der letzte Offizier aus dem Kaiserreich  
von Bionville am 18. August 1870 ist mit dem

### Unfall der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Lüders

Berlin, 3. Januar. Die demokratische  
Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie Eli-  
sabeth Lüders erlitt gestern vormittag im  
Grennweg bei Berlin einen schweren Unfall  
beim Modem. Ihr Schilfen, den sie mit  
ihrem Schilfen betreiben wollte, wurde von  
einem anderen Schilfen angefahren. Frau  
Dr. Lüders erlitt erhebliche Verletzungen;  
man befürchtet, daß sie das Nidat  
nests.

### Amanullahs Zustände an die Auffälligkeiten

London, 3. Januar. Nach Blättermeldun-  
gen über die Lage in Afghanistan soll der  
König den Auffälligkeiten folgende Zustände  
nicht gemacht haben. Schließung der Mädchen-  
schule in Kabul, die von den Generern der  
Franzosenbildung als schwerer Anstoß em-  
punden wurde, Wiederherstellung des Freitag  
als Ruhetage in Übereinstimmung mit dem  
mohammedanischen Glauben, auszeichnende  
Verleumdung der Mullahs und der Stammes-  
Elite sowie der Militär-Gouverneure in  
einer neu zu schaffenden gleichbedeutenden Ver-  
fassung. Es besteht jedoch noch keine Klar-  
heit darüber, ob diese Auffälligkeiten ausrei-  
chen würden, um den Aufstand zu beenden,  
oder ob sich der König gezwungen sehen werde,

# Nur eine knappe halbe Stunde

## Der Landtag lehnt den kommunistischen Mißtrauensantrag mit 211:126 Stimmen ab

Berlin, 3. Januar. Die preussischen Land-  
tagsabgeordneten mußten abermals ihre  
Weihnachtsferien unterbrechen, um nach Ab-  
lauf der verfassungsmäßig vorgeschriebenen  
Prüfung von vierzehn Tagen nur über den kommuni-  
stischen Mißtrauensantrag gegen das Staats-  
ministerium zu entscheiden. Der mit den Kon-  
föderationsverhandlungen begründeten, in der  
letzten Sitzung vor Weihnachten von der äußeren  
Front als Weihnachtsgeschenk für das Preu-  
senkabinett präsentiert worden war, die Ta-  
gabe, daß namentlich im alten preussischen  
Landtag das Kabinett Braun immer nur über  
eine behebende Mehrheit verfaßt hätte, hat  
solche Bestimmungen von jeder Relevanz  
gemacht. Die dem Umstand ist es hauptsächlich  
mög auch auszusprechen, daß

trotz der Ferienstimmung alle Fraktionen  
so gut wie selten befezt waren.

Auch Publikums- und Pressevertreter waren  
isogalant ausverkauft. Die Minister hatten  
auf ihren Abgeordnetenbesitz Platz genommen.

Nachdem eine kurze Geschäftsordnungs-  
debatte stattgefunden hatte, in der zahlreiche  
Eingelände behaftlos in die Ausschüsse ver-  
teilt worden waren, führte das Haus die  
namentliche Abstimmung über das Miß-  
trauensantrag durch. Dabei ergab sich, daß

der kommunistische Antrag mit 211 Stim-  
men der Regierungsparteien und einiger  
Wirtschaftsparteier gegen 126 Stimmen  
der Antifaschisten, der Designationellen  
und der Nationalsozialisten, bei 14 Ent-  
haltungen der Deutschen Fraktion  
abgelehnt

wurde. Die Deutsche Volkspartei betonte  
sich überhaupt nicht an der Kartenabgabe, mit  
der Begründung, daß sie es grundsätzlich ab-  
lehne, solche „Silberer-Mit“ mitzumachen.  
Das Kabinett Braun hat mithin in diesem  
Falle eine Mehrheit von 85 Stim-  
men für sich aufbringen können.

Das Abstimmungsergebnis wurde bei den  
Regierungsparteien mit lebhaftem Beifall auf-

genommen, in den sich die Mißtraue der Kom-  
munisten mündeten. Nach einer knappen halben  
Stunde schon konnte Präsident Bartsch die  
Sitzung schließen.

Am 22. Januar wird der Landtag wieder  
zusammentreten, um mit der Staatsberatung zu  
beginnen. Er wird aber zunächst nur bis zum  
26. Januar sitzen, weil die Ausschüsse mit den  
Vorarbeiten sonst nicht mitkommen können.  
In weiteren Plenarsitzungen (Abendstunden  
vom 30. Januar bis 9. Februar, vom 21. Februar  
bis 7. März und vom 19. bis 23. März) werden  
die Staatsberatungen dann fortgesetzt. In den  
freien Tagen finden u. a. auch die Parteitage  
der Wirtschaftspartei und der Sozialdemo-  
kraten, Ende Januar bzw. Anfang März, statt.

### Die württembergische Post gegen das Reich

Stuttgart, 3. Januar. Von zänklicher  
würtembergischer Seite wird mitgeteilt,  
nach dem Staatsvertrag von 1920 hat das  
Land Württemberg vom Reich für die Über-  
tragung der Verwaltung und des Eigentums  
der württembergischen Posten und Telegra-  
phen eine zu 4% Prozent verzinsliche Ver-  
gütung von 250 Millionen Mark zu  
beantragen. Seit 1. Oktober 1928 ist  
die Zinszahlung eingestell. Die  
schon seit mehreren Jahren fortgesetzten Ver-  
suche, das Reich zu einer angemessenen Ver-  
gütung dieser für Württemberg Finanz-  
laste außerordentlich schwerwiegenden An-  
gelegenheit zu bewegen, sind ergebnislos ge-  
blieben. Da die bisherige eingehende Befand-  
lung des Gegenstandes für das Land Wir-  
temberg nicht länger erträglich erschien, hat  
sich das Staatsministerium gezwungen ge-  
sehen, das Finanzministerium zu ersuchen,  
gegen das Reich Klage beim Staats-  
gerichtshof zu erheben. Das ist in den  
letzten Tagen geschehen.

### Der Sinn der Not

Das ist der Sinn der tiefen Not,  
Sie zwingt dich in den engen Raum,  
Sie drückt dein Haupt zum Staube nieder  
Und führt dich rettend himmelan.

Das bleibt der Sinn der tiefen Not,  
Zu wissen, wo die Not dich bindet,  
Daß du ihr armer Sklave bist,  
Der aus der Not den Weg zur Freiheit findet.  
Ernst Frank.

### Der Steig

Skizze von Karl Remle.

Die Männer, die morgens gekommen waren,  
den Bau der Sandstraße vorzubereiten, hatten  
ein seltsames Erlebnis. Eigentlich schien es  
schwierig; aber sie waren unglücklich, ob Laden  
gestaltet sei; denn der Alte, der sich ihnen ent-  
gegen stellte, hatte Tränen in den Augen. Er  
hob die Hände zu halber Höhe und sagte leise,  
laß sie zu sich selbst: „Nicht — nicht —“  
Er warf.

Er sah sie nicht an, es schien, als habe er  
überhaupt niemanden. Er wandte sich um und  
ging dem Hügel hinter dem Hause zu. Erst als  
das Gedächtnis ihnen den Alten entsag, wagten  
die Arbeiter nun doch zu laden. Aber sie blie-  
ben unglücklich.

Auf dem Hügel, in der Stille, stand eine höl-  
zerne Bank. Der Alte ließ sich müde darauf  
setzen. Seine Hände freilich das zerwante  
Golz, seine Stirne das Gesicht. Es sah verwirrt  
und unangehörig aus.  
Einst aber war es frisch und tuma wie er.  
Aus der Hand trat ein flottes Weisger,  
der Vater. Sein Mund sprach ernst, vermochte  
jedoch nichts über die lächelnde Güte seiner

Manen. Er rief: „Hansbüßchen, kleiner Nader,  
mißt Du wohl gleich zum Eisen kommen!“  
Und nach dem Hinzufügen, der auf dem Fuß-  
steig entschuldigend wachte, haßte er mit zwei  
übertragenden Paßschritten.

Das Haus war blühend, die Stuben von  
gemütvoller Heimlichkeit. Schöner als Haus  
nachdem der Vater, der Vater, die man allein  
schuf und bestand. Auf dem Schilfer, Jahre  
hindurch, ward jeder Akt, jede Wurzel ver-  
traut, jede Kleinste Veränderung registriert.  
Es gab keine großen, es blieb: der Steig.  
— Jahre und Herannahen. Der Wiff des  
fern vorüber laufenden Juges brachte immer  
eindringlicher Gedanken aus der Welt mit,  
aus der Welt. Ein Akt nicht mehr war „Wiff“  
aus gleichbedeutend mit Haus und Steig,  
dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

Großstadt, Universität und Freiheit. Zu-  
wendlicher Studententum. Verliebtheit und  
erster Reif der Enttäuschung. Nichts alkun  
Ernieus, aber den Steig ließ es, als nach zwei  
Jahren Hanswulf heimkehrte, in neuem Gan-  
ze dieser hierher, die kleinen, selbstgefälligen  
Abenteurer, in der „Welt“ die großen, fremden.  
Darum fiel auch der erste Abschied nicht  
schwer.

hin? Der Steig wurde der Vertraute. Dies  
war anders als der Pfirz in der Großstadt.  
Dies ging tiefer; hier es nicht schon Liebe?  
Hanswulf wagte nicht, hinaufzuden. Walmäßig  
aber, wenn er mit Karl den Steig entlang ge-  
wandert war, gefand er es sich ein: ja, es ist  
Liebe.

Das Wort war zu süß, es mußte laut wer-  
den. „Ich liebe Dich, Karl.“  
„Ich liebe Dich, Hanswulf.“

Ein neues fünfjähriges Wiffchen kannte den  
Steig entlang. Hanswulf, der Vater, zeigte  
ihm alle merkwürdigen Wurzelstörren und  
wie Hufeisen aussehen mußten, wenn sie  
pfiffreier waren. Auch Karl, die Mutter, er-  
schien dort oft. Sie dachte dann und wann:  
Hier erklart es zuerst, das „Weiße Wort“.

Im Hause kam zu der Traulichkeit die Ge-  
imnerung an geliebte Eltern. Wenn der  
Schmerz aufsteigen wollte, trug Hanswulf ihn  
hin aus zum Steig, dem Vertrauten.

Und wieder Jahre und Herannahen. Der  
lodende Ruf der Eisenbahn, Wiffchen, nun  
meint er Dich!

Er mußte hinaus, auch er. Nach zwei Jah-  
ren aber gab die Großstadt ihn nicht wieder  
her. Der frische, Federnde, kam blühenden  
Auges nur noch als Gast. Er lasse sich über  
Vaters kommenden Volkst und zurückhal-  
tender, über den Steig. Hanswulf, der Alte,  
holte dorther immer noch Hufeisen und  
Träume.

Jahre . . . Karl ging ins Dunkel zu den  
Eltern. Das Haus bröckelte. Nur der Steig  
blieb. Kleine Veränderungen; es gab keine  
großen. Hanswulf war allein. Aber die ganze  
lächerliche Vergangenheit lebte um ihn auf dem  
Steig.

Und nun sollte er einer gefühllosen Land-  
straße weichen? Heute waren die Männer ge-  
kommen, sie vorzubereiten, Bäume zu fällen,  
Gesträuch zu roben.

„Nicht — nicht —!“ Die Worte verhallten.  
Das wuchsen die Arbeiter. Luftzeit ward der  
Hügel hinter dem Hause. Von hier aus sah  
man nicht die fortstreichende Verwüstung.

Stunden . . . Still flamm die Sonne in den  
Wald. Hanswulf erobert sich, ralis. Wenn  
wenigstens lebst der Sohn —!

Er ging ins Haus. — In Rand er. Wiffchen,  
er schiff. Karl nicht. Im Rahmen der Tür  
stand, abwartend, blickhaft, ein liebes, liches  
Wädel.

„Vater — das — ist Wiff.“  
Der Alte blieb still. Nur ein Gedächtnis brach  
aus ihm. Das Leben geht weiter. Kam in  
das Neue? Dann Jahre noch. Sie, mochten  
sie die Landstraße bauen.

Rachend, mit ausgetrockneten Händen, ging er  
dem Mädchen entgegen.

Gedächtnis, eine junge Stettiner Sängerin, geht  
gelächelt als erste im neuen Jahre im Ge. Vereinstunde  
einer Erhebenden. Wenn wir recht berichtet sind, ist  
sie Schülerin von Prof. Fischer, Berlin, und ihrem  
schönen Material merkt man die sorgfältige und ver-  
ständnisvolle Ausbildung an. Die Aussprache ist vor-  
züglich, die Aussprache ist vorzüglich, der Aus-  
sprache ist vorzüglich, der Aussprache ist vorzüglich,  
ausgesprochen bereit recht gut, das Material ist aber  
denn nicht ganz frei. Merkwürdig berührt bei  
der sonst guten Mithenheit die Meinung der Sängerin  
zum Detektiv. Die Vorzüge der Stimme der jungen  
Künstlerinnen können besonders in den beiden italieni-  
schen Gesängen von Marcello und Händel zur Geltung  
in den Schubert- und Grieg-Liedern, die tiefere,  
innere Erleben erfordern, welche die Gesangsart  
des Gesanges. Die Vorzüge der Stimme der jungen  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band über ge-  
nommen Gebrauchs recht annehmbar. Und in den  
Eben-Druckwerken von Romand und Schreier, kam  
das liches Band. Man hatte den Eindruck, als ob die  
Sängerin in ihrer Redezeit in ein liches Band  
genommen war, denn die liches Band



### Stadttheater

Donnerstag nachm. 3 1/2 Kleine Preise  
 Peterchens Mondfahrt.  
 Märchenoper von Gerdt von Baljewitz Ende 6  
 Abends 7 1/2 D.M. 117 Dienstag-M. 17  
 Die Herzogin von Chicago  
 Operette von Gunterich Kalman Ende 10 1/2  
 Freitag 7 D.M. 118 Freitag-M. 18  
 Tannhäuser von Richard Wagner.  
 Sonnabend nachm. 3 1/2 Kleine Preise  
 Peterchens Mondfahrt.  
 Abends 7 1/2 D.M. 119 Die Herzogin von Chicago.  
 Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Preise!  
 Der Prozess Mary Dugan.  
 Abends 7 1/2 D.M. 120  
 Der fidele Bauer Operette von Leo Fall.

Freitag, 4. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:  
**Das Guarneri-Quartett**  
 Beethoven-Abend  
 Streichquartett op. 18, Nr. 6, B-dur  
 Trio Serenade op. 8, D-dur  
 Streichquartett op. 59, Nr. 2, E-moll.  
 Karten Mk. 2, 3, 4. Musikhandlung. Simoa.

Dienstag, 8. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:  
**Abschieds-Konzert**  
**Dusolina Giannini**  
 Der größte Welterfolg der Saison!

### Der moderne Mensch und Luthers Kleiner Katechismus

Religiöse Vorträge über Luthers Kleinen Katechismus anlässlich seines 400jährigen Jubiläums 1929 in der St. Peter-Paul-Kirche vom 1. bis 6. Januar 1929, abends 8 Uhr.  
 Donnerstag, den 3. Januar:  
**Der moderne Mensch und die Erlösung**  
 Pastor Handmann.  
 Orgelspiel, Gemeindegesang.  
 Eintritt freilich  
 Es ladet herzlich ein  
 Die Stettiner Stadtmission.

### Spezial - Braut - Fuhrgeschäft

Anruf **Frahnke** Billigste Preise.  
 32290.  
 Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwälder Privat- u. Droschken-Autos u. Wagen für Stadt- u. Fernfahrten.

### Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang
Rantwerpen	Rose	Freib. Sch. IV	9. 1.
Rotterdam	Kriemhild	Danzig	4. 1.
Hambühren	Otto	Parnitzdow.	15. 1.
Kiel Bremen	Hinrich	Freib. Sch. IV	4. 1.
Hamburg	Siegfried	Freib. Sch. III	5. 1.
Danzig	Elbing III	Parnitzdow.	7. 1.
Eikang	Pionier	Freib. Sch. III	5. 1.
Königsberg	Claus	Parnitzdow.	10. 1.
Litau	Siegfried	Freib. Sch. III	5. 1.
Riga	Regina	III	5. 1.*
Royal	Nordland	Freib. Sch. VI	5. 1.*
Heisingfors	Greif	VI	9. 1.
Norrköping	Victoria	II	5. 1.*
Stockholm			

\*Passagier gelegenheit. Abfahrten nach Reval, Heisingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.  
**Rud. Christ. Gribel.**

### Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Royal	*Wartburg	Freib. Sch. V	4. 1.
Stockholm	Strasbourg	II	10. 1.
London	Gertrud	VI	ca. 10. 1.
Danzig	Vineta	III	ca. 12. 1.
Memel	Arcona	Parnitzdow.	ca. 15. 1.
Königsberg			
Schwarzmeer u. Levantehä.	Athens	Freib. Sch. VI	ca. 8. 1.

\*Erstklassige Gelegenheiten für Passagiere.  
**Stettiner Dampfer-Compagnie.**

## Nur das Gute hat Bestand!

# Herren- u. Jünglings-Bekleidung

Für jede Figur! Für jeden Geschmack! In jeder Preislage!

## Conrad Moldenhauer

Goldene 1  
 Relisclägerstraße 1, part. I., II., III. Etage.  
 - Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt. -

### Sektion Stettin des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Freitag, den 4. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Marienhilfs-Gymnasiums nur für Mitglieder.  
**General-Versammlung**  
 Von Anfaß:  
 Herr. Prof. Dr. h. c. h. Professor Dr. Prohlmeyer:  
 "Klettertouren im Berg-Isar-Gebiet"  
 (mit Slidfilmen).  
 Der Vorstand.

Legengroßen vorrätig  
 Maschinenfertigung  
 Krampfadern-Binden  
 Venenklappen  
 Für Damenweibliche Bedienung  
 Hygienische Seifenartikel  
**Dr. Brodzmann**  
 Stettin-Breitstr. 13

### Zähne

Goldkrone  
 Stimmfähige Womb billig  
 Reparaturen in einiger Stunden  
 Zahnziehen mit bester Betäubung  
 Schönebr. 12/14 9 32  
**Jahnpflege E. Haus**  
 Sörenstr. 2-19 und 3-7

### Neue Güntelebern

gemalchen u. handbret  
 2,45 hoch 3,50 4 4 1/2  
 fertige Galtbäumen weiß  
 4 5,00 u. 4 6,00 u.  
 4 7,00 u. 4 8,00 u.  
 4 9,00 u. 4 10,50 u.  
 4 12,00 u. 4 14,00 u.  
 4 16,00 u. 4 18,00 u.  
 4 20,00 u. 4 24,00 u.  
 4 28,00 u. 4 32,00 u.  
 4 36,00 u. 4 40,00 u.  
 4 48,00 u. 4 56,00 u.  
 4 64,00 u. 4 72,00 u.  
 4 80,00 u. 4 96,00 u.  
 4 112,00 u. 4 128,00 u.  
 4 144,00 u. 4 160,00 u.  
 4 176,00 u. 4 192,00 u.  
 4 208,00 u. 4 224,00 u.  
 4 240,00 u. 4 256,00 u.  
 4 272,00 u. 4 288,00 u.  
 4 304,00 u. 4 320,00 u.  
 4 336,00 u. 4 352,00 u.  
 4 368,00 u. 4 384,00 u.  
 4 400,00 u. 4 416,00 u.  
 4 432,00 u. 4 448,00 u.  
 4 464,00 u. 4 480,00 u.  
 4 512,00 u. 4 528,00 u.  
 4 544,00 u. 4 560,00 u.  
 4 576,00 u. 4 592,00 u.  
 4 608,00 u. 4 624,00 u.  
 4 640,00 u. 4 656,00 u.  
 4 672,00 u. 4 688,00 u.  
 4 704,00 u. 4 720,00 u.  
 4 736,00 u. 4 752,00 u.  
 4 768,00 u. 4 784,00 u.  
 4 800,00 u. 4 816,00 u.  
 4 832,00 u. 4 848,00 u.  
 4 864,00 u. 4 880,00 u.  
 4 896,00 u. 4 912,00 u.  
 4 928,00 u. 4 944,00 u.  
 4 960,00 u. 4 976,00 u.  
 4 992,00 u. 4 1008,00 u.  
 4 1024,00 u. 4 1040,00 u.  
 4 1056,00 u. 4 1072,00 u.  
 4 1088,00 u. 4 1104,00 u.  
 4 1120,00 u. 4 1136,00 u.  
 4 1152,00 u. 4 1168,00 u.  
 4 1184,00 u. 4 1200,00 u.  
 4 1216,00 u. 4 1232,00 u.  
 4 1248,00 u. 4 1264,00 u.  
 4 1280,00 u. 4 1296,00 u.  
 4 1312,00 u. 4 1328,00 u.  
 4 1344,00 u. 4 1360,00 u.  
 4 1376,00 u. 4 1392,00 u.  
 4 1408,00 u. 4 1424,00 u.  
 4 1440,00 u. 4 1456,00 u.  
 4 1472,00 u. 4 1488,00 u.  
 4 1504,00 u. 4 1520,00 u.  
 4 1536,00 u. 4 1552,00 u.  
 4 1568,00 u. 4 1584,00 u.  
 4 1600,00 u. 4 1616,00 u.  
 4 1632,00 u. 4 1648,00 u.  
 4 1664,00 u. 4 1680,00 u.  
 4 1712,00 u. 4 1728,00 u.  
 4 1760,00 u. 4 1776,00 u.  
 4 1808,00 u. 4 1824,00 u.  
 4 1856,00 u. 4 1872,00 u.  
 4 1904,00 u. 4 1920,00 u.  
 4 1952,00 u. 4 1968,00 u.  
 4 2000,00 u. 4 2016,00 u.  
 4 2048,00 u. 4 2064,00 u.  
 4 2112,00 u. 4 2128,00 u.  
 4 2160,00 u. 4 2176,00 u.  
 4 2208,00 u. 4 2224,00 u.  
 4 2256,00 u. 4 2272,00 u.  
 4 2304,00 u. 4 2320,00 u.  
 4 2368,00 u. 4 2384,00 u.  
 4 2416,00 u. 4 2432,00 u.  
 4 2464,00 u. 4 2480,00 u.  
 4 2512,00 u. 4 2528,00 u.  
 4 2560,00 u. 4 2576,00 u.  
 4 2608,00 u. 4 2624,00 u.  
 4 2656,00 u. 4 2672,00 u.  
 4 2704,00 u. 4 2720,00 u.  
 4 2752,00 u. 4 2768,00 u.  
 4 2800,00 u. 4 2816,00 u.  
 4 2848,00 u. 4 2864,00 u.  
 4 2912,00 u. 4 2928,00 u.  
 4 2960,00 u. 4 2976,00 u.  
 4 3008,00 u. 4 3024,00 u.  
 4 3056,00 u. 4 3072,00 u.  
 4 3104,00 u. 4 3120,00 u.  
 4 3152,00 u. 4 3168,00 u.  
 4 3200,00 u. 4 3216,00 u.  
 4 3248,00 u. 4 3264,00 u.  
 4 3312,00 u. 4 3328,00 u.  
 4 3360,00 u. 4 3376,00 u.  
 4 3408,00 u. 4 3424,00 u.  
 4 3456,00 u. 4 3472,00 u.  
 4 3504,00 u. 4 3520,00 u.  
 4 3552,00 u. 4 3568,00 u.  
 4 3600,00 u. 4 3616,00 u.  
 4 3648,00 u. 4 3664,00 u.  
 4 3712,00 u. 4 3728,00 u.  
 4 3760,00 u. 4 3776,00 u.  
 4 3808,00 u. 4 3824,00 u.  
 4 3856,00 u. 4 3872,00 u.  
 4 3904,00 u. 4 3920,00 u.  
 4 3952,00 u. 4 3968,00 u.  
 4 4000,00 u. 4 4016,00 u.  
 4 4048,00 u. 4 4064,00 u.  
 4 4112,00 u. 4 4128,00 u.  
 4 4160,00 u. 4 4176,00 u.  
 4 4208,00 u. 4 4224,00 u.  
 4 4256,00 u. 4 4272,00 u.  
 4 4304,00 u. 4 4320,00 u.  
 4 4352,00 u. 4 4368,00 u.  
 4 4400,00 u. 4 4416,00 u.  
 4 4448,00 u. 4 4464,00 u.  
 4 4512,00 u. 4 4528,00 u.  
 4 4560,00 u. 4 4576,00 u.  
 4 4608,00 u. 4 4624,00 u.  
 4 4656,00 u. 4 4672,00 u.  
 4 4704,00 u. 4 4720,00 u.  
 4 4752,00 u. 4 4768,00 u.  
 4 4800,00 u. 4 4816,00 u.  
 4 4848,00 u. 4 4864,00 u.  
 4 4912,00 u. 4 4928,00 u.  
 4 4960,00 u. 4 4976,00 u.  
 4 5008,00 u. 4 5024,00 u.  
 4 5056,00 u. 4 5072,00 u.  
 4 5104,00 u. 4 5120,00 u.  
 4 5152,00 u. 4 5168,00 u.  
 4 5200,00 u. 4 5216,00 u.  
 4 5248,00 u. 4 5264,00 u.  
 4 5312,00 u. 4 5328,00 u.  
 4 5360,00 u. 4 5376,00 u.  
 4 5408,00 u. 4 5424,00 u.  
 4 5456,00 u. 4 5472,00 u.  
 4 5504,00 u. 4 5520,00 u.  
 4 5552,00 u. 4 5568,00 u.  
 4 5600,00 u. 4 5616,00 u.  
 4 5648,00 u. 4 5664,00 u.  
 4 5712,00 u. 4 5728,00 u.  
 4 5760,00 u. 4 5776,00 u.  
 4 5808,00 u. 4 5824,00 u.  
 4 5856,00 u. 4 5872,00 u.  
 4 5904,00 u. 4 5920,00 u.  
 4 5952,00 u. 4 5968,00 u.  
 4 6000,00 u. 4 6016,00 u.  
 4 6048,00 u. 4 6064,00 u.  
 4 6112,00 u. 4 6128,00 u.  
 4 6160,00 u. 4 6176,00 u.  
 4 6208,00 u. 4 6224,00 u.  
 4 6256,00 u. 4 6272,00 u.  
 4 6304,00 u. 4 6320,00 u.  
 4 6352,00 u. 4 6368,00 u.  
 4 6400,00 u. 4 6416,00 u.  
 4 6448,00 u. 4 6464,00 u.  
 4 6512,00 u. 4 6528,00 u.  
 4 6560,00 u. 4 6576,00 u.  
 4 6608,00 u. 4 6624,00 u.  
 4 6656,00 u. 4 6672,00 u.  
 4 6704,00 u. 4 6720,00 u.  
 4 6752,00 u. 4 6768,00 u.  
 4 6800,00 u. 4 6816,00 u.  
 4 6848,00 u. 4 6864,00 u.  
 4 6912,00 u. 4 6928,00 u.  
 4 6960,00 u. 4 6976,00 u.  
 4 7008,00 u. 4 7024,00 u.  
 4 7056,00 u. 4 7072,00 u.  
 4 7104,00 u. 4 7120,00 u.  
 4 7152,00 u. 4 7168,00 u.  
 4 7200,00 u. 4 7216,00 u.  
 4 7248,00 u. 4 7264,00 u.  
 4 7312,00 u. 4 7328,00 u.  
 4 7360,00 u. 4 7376,00 u.  
 4 7408,00 u. 4 7424,00 u.  
 4 7456,00 u. 4 7472,00 u.  
 4 7504,00 u. 4 7520,00 u.  
 4 7552,00 u. 4 7568,00 u.  
 4 7600,00 u. 4 7616,00 u.  
 4 7648,00 u. 4 7664,00 u.  
 4 7712,00 u. 4 7728,00 u.  
 4 7760,00 u. 4 7776,00 u.  
 4 7808,00 u. 4 7824,00 u.  
 4 7856,00 u. 4 7872,00 u.  
 4 7904,00 u. 4 7920,00 u.  
 4 7952,00 u. 4 7968,00 u.  
 4 8000,00 u. 4 8016,00 u.  
 4 8048,00 u. 4 8064,00 u.  
 4 8112,00 u. 4 8128,00 u.  
 4 8160,00 u. 4 8176,00 u.  
 4 8208,00 u. 4 8224,00 u.  
 4 8256,00 u. 4 8272,00 u.  
 4 8304,00 u. 4 8320,00 u.  
 4 8352,00 u. 4 8368,00 u.  
 4 8400,00 u. 4 8416,00 u.  
 4 8448,00 u. 4 8464,00 u.  
 4 8512,00 u. 4 8528,00 u.  
 4 8560,00 u. 4 8576,00 u.  
 4 8608,00 u. 4 8624,00 u.  
 4 8656,00 u. 4 8672,00 u.  
 4 8704,00 u. 4 8720,00 u.  
 4 8752,00 u. 4 8768,00 u.  
 4 8800,00 u. 4 8816,00 u.  
 4 8848,00 u. 4 8864,00 u.  
 4 8912,00 u. 4 8928,00 u.  
 4 8960,00 u. 4 8976,00 u.  
 4 9008,00 u. 4 9024,00 u.  
 4 9056,00 u. 4 9072,00 u.  
 4 9104,00 u. 4 9120,00 u.  
 4 9152,00 u. 4 9168,00 u.  
 4 9200,00 u. 4 9216,00 u.  
 4 9248,00 u. 4 9264,00 u.  
 4 9312,00 u. 4 9328,00 u.  
 4 9360,00 u. 4 9376,00 u.  
 4 9408,00 u. 4 9424,00 u.  
 4 9456,00 u. 4 9472,00 u.  
 4 9504,00 u. 4 9520,00 u.  
 4 9552,00 u. 4 9568,00 u.  
 4 9600,00 u. 4 9616,00 u.  
 4 9648,00 u. 4 9664,00 u.  
 4 9712,00 u. 4 9728,00 u.  
 4 9760,00 u. 4 9776,00 u.  
 4 9808,00 u. 4 9824,00 u.  
 4 9856,00 u. 4 9872,00 u.  
 4 9904,00 u. 4 9920,00 u.  
 4 9952,00 u. 4 9968,00 u.  
 4 10000,00 u. 4 10016,00 u.  
 4 10048,00 u. 4 10064,00 u.  
 4 10112,00 u. 4 10128,00 u.  
 4 10160,00 u. 4 10176,00 u.  
 4 10208,00 u. 4 10224,00 u.  
 4 10256,00 u. 4 10272,00 u.  
 4 10304,00 u. 4 10320,00 u.  
 4 10352,00 u. 4 10368,00 u.  
 4 10400,00 u. 4 10416,00 u.  
 4 10448,00 u. 4 10464,00 u.  
 4 10512,00 u. 4 10528,00 u.  
 4 10560,00 u. 4 10576,00 u.  
 4 10608,00 u. 4 10624,00 u.  
 4 10656,00 u. 4 10672,00 u.  
 4 10704,00 u. 4 10720,00 u.  
 4 10752,00 u. 4 10768,00 u.  
 4 10800,00 u. 4 10816,00 u.  
 4 10848,00 u. 4 10864,00 u.  
 4 10912,00 u. 4 10928,00 u.  
 4 10960,00 u. 4 10976,00 u.  
 4 11008,00 u. 4 11024,00 u.  
 4 11056,00 u. 4 11072,00 u.  
 4 11104,00 u. 4 11120,00 u.  
 4 11152,00 u. 4 11168,00 u.  
 4 11200,00 u. 4 11216,00 u.  
 4 11248,00 u. 4 11264,00 u.  
 4 11312,00 u. 4 11328,00 u.  
 4 11360,00 u. 4 11376,00 u.  
 4 11408,00 u. 4 11424,00 u.  
 4 11456,00 u. 4 11472,00 u.  
 4 11504,00 u. 4 11520,00 u.  
 4 11552,00 u. 4 11568,00 u.  
 4 11600,00 u. 4 11616,00 u.  
 4 11648,00 u. 4 11664,00 u.  
 4 11712,00 u. 4 11728,00 u.  
 4 11760,00 u. 4 11776,00 u.  
 4 11808,00 u. 4 11824,00 u.  
 4 11856,00 u. 4 11872,00 u.  
 4 11904,00 u. 4 11920,00 u.  
 4 11952,00 u. 4 11968,00 u.  
 4 12000,00 u. 4 12016,00 u.  
 4 12048,00 u. 4 12064,00 u.  
 4 12112,00 u. 4 12128,00 u.  
 4 12160,00 u. 4 12176,00 u.  
 4 12208,00 u. 4 12224,00 u.  
 4 12256,00 u. 4 12272,00 u.  
 4 12304,00 u. 4 12320,00 u.  
 4 12352,00 u. 4 12368,00 u.  
 4 12400,00 u. 4 12416,00 u.  
 4 12448,00 u. 4 12464,00 u.  
 4 12512,00 u. 4 12528,00 u.  
 4 12560,00 u. 4 12576,00 u.  
 4 12608,00 u. 4 12624,00 u.  
 4 12656,00 u. 4 12672,00 u.  
 4 12704,00 u. 4 12720,00 u.  
 4 12752,00 u. 4 12768,00 u.  
 4 12800,00 u. 4 12816,00 u.  
 4 12848,00 u. 4 12864,00 u.  
 4 12912,00 u. 4 12928,00 u.  
 4 12960,00 u. 4 12976,00 u.  
 4 13008,00 u. 4 13024,00 u.  
 4 13056,00 u. 4 13072,00 u.  
 4 13104,00 u. 4 13120,00 u.  
 4 13152,00 u. 4 13168,00 u.  
 4 13200,00 u. 4 13216,00 u.  
 4 13248,00 u. 4 13264,00 u.  
 4 13312,00 u. 4 13328,00 u.  
 4 13360,00 u. 4 13376,00 u.  
 4 13408,00 u. 4 13424,00 u.  
 4 13456,00 u. 4 13472,00 u.  
 4 13504,00 u. 4 13520,00 u.  
 4 13552,00 u. 4 13568,00 u.  
 4 13600,00 u. 4 13616,00 u.  
 4 13648,00 u. 4 13664,00 u.  
 4 13712,00 u. 4 13728,00 u.  
 4 13760,00 u. 4 13776,00 u.  
 4 13808,00 u. 4 13824,00 u.  
 4 13856,00 u. 4 13872,00 u.  
 4 13904,00 u. 4 13920,00 u.  
 4 13952,00 u. 4 13968,00 u.  
 4 14000,00 u. 4 14016,00 u.  
 4 14048,00 u. 4 14064,00 u.  
 4 14112,00 u. 4 14128,00 u.  
 4 14160,00 u. 4 14176,00 u.  
 4 14208,00 u. 4 14224,00 u.  
 4 14256,00 u. 4 14272,00 u.  
 4 14304,00 u. 4 14320,00 u.  
 4 14352,00 u. 4 14368,00 u.  
 4 14400,00 u. 4 14416,00 u.  
 4 14448,00 u. 4 14464,00 u.  
 4 14512,00 u. 4 14528,00 u.  
 4 14560,00 u. 4 14576,00 u.  
 4 14608,00 u. 4 14624,00 u.  
 4 14656,00 u. 4 14672,00 u.  
 4 14704,00 u. 4 14720,00 u.  
 4 14752,00 u. 4 14768,00 u.  
 4 14800,00 u. 4 14816,00 u.  
 4 14848,00 u. 4 14864,00 u.  
 4 14912,00 u. 4 14928,00 u.  
 4 14960,00 u. 4 14976,00 u.  
 4 15008,00 u. 4 15024,00 u.  
 4 15056,00 u. 4 15072,00 u.  
 4 15104,00 u. 4 15120,00 u.  
 4 15152,00 u. 4 15168,00 u.  
 4 15200,00 u. 4 15216,00 u.  
 4 15248,00 u. 4 15264,00 u.  
 4 15312,00 u. 4 15328,00 u.  
 4 15360,00 u. 4 15376,00 u.  
 4 15408,00 u. 4 15424,00 u.  
 4 15456,00 u. 4 15472,00 u.  
 4 15504,00 u. 4 15520,00 u.  
 4 15552,00 u. 4 15568,00 u.  
 4 15600,00 u

# Kulturkämpferinnen

## Aus dem Leben tapferer deutscher Frauen

Von Gottfried Stoevebach, Leiter der norddeutschen Missionsgesellschaft.

Frauen, die sich entschlossen haben, als Missionarinnen in die fremden Erdteile zu gehen, werden noch heute nicht selten belächelt, wenigstens bei uns in Deutschland. Besonders, wenn sie eine gesicherte Lebensstellung aufgeben, einen Beruf, in dem sie Tüchtiges leisten. Ihre Familie - so heißt es wohl - ist ihr nicht gut genug; sie will mal was von der Welt sehen, draußen noch an den Mann kommen, den sie hier nicht findet! Um, es ist nicht einmal erwünscht, daß der jungen Missionarin dieses Exilrentenlaufen erpart bleibt. Ist sie eine wirklich Berufene, so wird sie dadurch in ihrem Vorhaben nur bestärkt; andernfalls bleibt sie besser wo sie ist. Denn draußen hat sie täglich gegen den Strom zu schwimmen, gegen Vorurteile, gegen Verächtlungen, gegen Feindschaft.

Früher im heißen Afrika liegt die Europäerstation. Oft weht von den breiten Erden, mit denen der moderne Verkehr den Erdteil durchzucht, jeden Morgen, wenn die Sonne eben sich erhebt, ihre glühenden Strahlen zu senden, fällt sich der Hof der Station mit braunen Gestalten. Weist sind es Kinder, deren Beine von Schwären bedeckt sind, und Frauen, die Säuglinge auf dem Rücken tragen, aber auch einzelne Männer mischen sich unter die Patienten. Die Zauberkünste, die der Väterer ihnen zuweilen Geld umgehängt hatte, waren ebenso ohne Erfolg geblieben wie die Medizin, in die Pulver aus Leopardentauen und Schlangehaut eingebracht ist. Nun soll die weiße Frau helfen, von deren Arzneischatz schon Wunderkräfte ausgegangen sind. Oder ist sie doch eine Göttergöttin, für die die Alten im Dorf sie ausgeben, die Menschen mit einigen Heilungen anlockt, um sie später um so höher zu verehren? Der Zweifel ringt mit dem Glauben. Da tritt die Erwartete in den Hof. Ganz in Weiß gekleidet. Sie geht von einem nach dem andern, krüht, tröstet, mahnt. Pflöcklich schreit ein dreijähriges Mädchen auf; ängstlich verbringt es sich hinter der Mutter. Weiß sind nur die Toten, die im Weere ruhen und die nachts als Gespenster umgehen, so hat das Kind es oft gehört. Doch die Mutter hält es fest und setzt der Fremden den häßlichen Ansehlag, der den Kleinen Körper peiniget. Eine weiße Hand legt sich auf das moagere Kinnchen, während die andere beständig die Salbe aufstreift. Schon bilden die dunklen Augen zu der fremden Gestalt, sie suchen und finden bald in ihr etwas wie einen Halt, an dem sich hilfloses Jutruuen anklammern kann.

Der Vormittag gehört der Schule. Fenster und Türen sind weit geöffnet in dem kleinen mit Balken gefüllten Raum. Trotzdem ist die drückende Schwüle, die von keinem Windhauch gestört wird, in der dritten und vierten Stunde unerträglich. Neben sechs- bis sieben zwölfsährige Schülerinnen. Die Einen laden, unterhalten sich, necken sich; völlig apathisch sind andere. Fast alle Voraussetzungen für eine geistliche Erziehung fehlen. Pünktlichkeit? Wo es jeden Tag eine andere Hausrede gibt! Zur Aufmerksamkeit, für Fleiß? Selbstbeherrschung? Bei einem Volk, wo die Kunde des Augenblicks regiert? Christlichkeit? Wo dreizehnlige Naturanlage zu sein scheint? Hatten sie nicht doch Recht zu Hause, als sie mit klugen Gründen bewiesen, daß der Neger nicht kulturfähig sei und die Negerin zweimal nicht! Hier auszubilden bedarf es allerdings übermenschlicher Mütter. Aber die neubildende Götze hat eine fast unheimliche Kraft. Und andauernde Anwesenheit hilft. Die merkwürdige weiße Frau erzählt nicht nur für die Dören, sondern

in die Augen der Kinder hinein eine Geschichte, so gar sie es in der Sprache vermag, in der eine Veränderung des Worttones den ganzen Sinn in Frage stellen kann. Sie malt mit den

## Berlin im Schnee



Eine ungewohnte Neugierüberflutung erlebte die Reichshauptstadt mit dem außergewöhnlich starken Schneefall, der sie um die Jahreswende heimgesucht. Wohlige Schneewolken entließen ihre Fracht gerade über Berlin und seiner weiteren Umgebung. Das Schneegebiet reichte noch bis in den Regierungsbezirk Stettin hinein, doch blieb unsere Stadt in diesen Tagen beinahe fast völlig von Schnee fall verschont. Unser Bild stellt den völlig verschneiten Parkgarten vor dem Schloß dar. Die weiße Fracht gibt dem weiten Platz ein ganz verändertes Aussehen, Bäume und Sträucher prägen in silbernen Kleidern aus der Ebene der Schneedecke hervorstechend. Der unablässig herüberberieselnde Schnee verleiht manche Verkehrserschwerungen, und man hatte alle Hände voll zu tun, um seine Stodung aufkommen zu lassen.

Farben der Umgebung. Und sie erlebt das Wunder: in einer höheren geistigen Welt verlagert sich der erdgebundene Sinn der braunen Mädchen; den Seelen wachsen Flügel, sie schwingen sich über die Natur. Dann wird gelungen. Auch das Lied entlockt seine Zauberkräfte. Sind das von denselben Kindern, die heute morgen mürrisch, gelangweilt oder unglücklich hierher kamen? Eine Geheimkraft hat sich aufgetan; der Eifer ist erwacht, und mit erkundlicher Sicherheit wissen die Kleinen braunen Finger einige der Kulturinstrumente des Abendlandes zu gebrauchen, den Griffel und die Nähnadel. Morgen geht es noch besser. Am Nachmittag ist die weiße Frau im Dorf. Wande Hände strecken sich ihr freundlich entgegen. In eine Hütte tritt sie ein, dumm und fähig ist die Frau; der Mann ist kaum so hoch, daß man anrecht in ihn sehen kann. Umringt von schwarzen Helfern karert eine Frau am Boden, drohend heißt sie die Fremde, wilde

Raum. Mit großen, fragenden Augen blickt das arme, verwundete Menschenkind zu ihr hin. Ein gütiges Wort kommt von den Lippen der weißen Frau, wie ein Strahl der Sonne, der durch das dicke Stroh des Daches seinen Weg in das Zister des Gemaches gefunden hat. Ob es verstanden wird, ob es befaßt? Aber wo hätte sie ein großes Vertrauen schnelle Wirkungen gesucht? Es lebt davon, sich zu verschmerzen. Draußen begegnet der Missionarin die Festschwiegerin. Mit einem einzigen Gesicht, wie es nur Frauen vermögen, durchschauen beide einander. Die Missionarin weiß mit der ihrer Nase eigenständigen Intuition, daß sich bald keine mehr finden wird, die ihren Platz einnimmt. Viele Mittel hat sie zerbrochen, die weiße Frau; alte Tore hat sie geprügelt, die in aller Welt ihr immer als verschlossene gelten. Sie hat sich den Weg gebahnt in die verschwiegenen Frauenemacher Indiens; mit der

Dichse ist sie die Ströme aufwärts gefahren oder zu Ferde, die sie geritten, um ihre Schweltern zu besuchen, die in den letzten Dörfern Chinas wohnen. Wenn in unendlichen Tagen die Frauen in den alten Kulturländern und in Afrika aus Jahrtausenden langem Schlaf aufstehen und freitheit und Menschlichkeit begehren, wenn es in Indien schon mehr als 200000 Widuwanen sind, die die weiße Jugend abt und sich in China die Frauen aufzumischen, ihren gebundenen Schweltern die Ketten zu lösen, so haben gewiß jene tapferen weißen Frauen nicht den geringsten Anteil an dieser Revolution. Von überall her ruft man nach ihnen, wie es eine unter Unzahligen, die japanische Dichterin Naden Jöjens Karint, getan hat: Weiße Schweltern, mit eurem tiefempfindenden Herzen, eurem weiten Blick, eurem reichen Gefühl - rückt uns die Hand! Rißt uns heraus aus dem Finstern von Jammer und Leid, worin der Egoismus des Mannes uns gefesselt und uns gefesselt hält!

So werden sie herbeigeholt, mehr vielleicht als die Männer der Technik und der Staatskunst. Sie, die die Dessenitätigkeit scheuen, die in der Stille wirken. Das Größte geschieht ja immer in der Stille. Es ist so, wie jener einzelne Denker sagt: Gedanken, die auf Tausenden kommen, bewegen die Welt.

## Franz Kober Gabelberger

Zu seinem 80. Todestage am 4. Januar.

Franz Kober Gabelberger, der Begründer der deutschen Stenographie, ist am 4. Januar 1840 in München gestorben. Er hat für die Ausbildung der deutschen Kurzschrift durch sein geniales System die größte Bedeutung erlangt, denn er bildete es zum ersten Mal aus einzelnen Zeichen der deutschen Schrift und hat es vor allen Dingen verstanden, ganz selbständig die Kurzschrift durch Erfindung sehr geistreicher Abstraktionen, sowie durch Beachtung der Ästhetik und des Ausdrucks der Laute zu einer wirklich brauchbaren Abkürzung und Bequemlichkeit des schriftlichen Verkehrs auszugestalten.

Bis zum Auftreten von Gabelberger waren in Deutschland nur Ueberräumungen einfacher geometrischer Systeme bekannt. Erst mit der 1817 erfindenen Gabelbergerischen Art kam die so genannte arabische Stenographie in Deutschland zur Geltung. Die ersten Anfänge seiner Kurzschrift waren noch verhältnismäßig ungeschickt, denn er mußte völlig aus Glauben schöpfen. Erst im Jahr 1822 fand er für den Ausdruck der Vokale die so genannte Verkettung der Konsonanten, indem er ein u durch Diebstahlkennung des folgenden Konsonanten und ein i durch Scherstellung ausdrückte. Die nächsten Jahre brachten eine Reihe weiterer Verbesserungen. Letz durch Gabelberger selbst, ließ durch seine Schüler und die Münchner und Dresdener Vereinskasse vom Jahr 1852 und 1857, wobei die Revision des Gabelbergerischen Bundes im Jahre 1900 brachte eine Vervollkommnung dieser Kurzschrift, zu deren Begründung sich mehrere tausend Vereine angeschlossen hatten. Ein weiterer Meilenstein der so genannten Stolze-Kobers Kurzschrift, die im Jahre 1838 erfunden wurde und im Jahre 1807 zum vereinfachten System der deutschen Stenographie Stolze-Kobers führte. Das Hauptverdienst an der Begründung einer deutschen Kurzschrift aber kommt Gabelberger zu.

Gabelberger ist am 9. Februar 1789 in München geboren. Vom Jahr 1804 ab besuchte er das Ansbach-Seminar, von 1804-1807 das Gymnasium und von 1807-1809 das Schullehrer-Seminar, da er Elementarlehrer werden wollte. Wegen seiner geschwächten Gesundheit sah er sich aber genötigt, seine Pläne aufzugeben und er wurde Beamter.

## „Der Bakt mit dem Tode“

Roman von Hans S. S. S.

(Auskunft verboten.)

Reinhold und Hans gehörten einer feinsten Frau, die meist den ganzen Tag in einem wadigen Louis-Seize-Teil Kartofeln schälte und von hier aus den Vertrieb dreier Stodermere mit strategischer Umsicht und nie verlassener Energie mühsamer aufrecht erhielt. Ihre Stammdiensthaft bildete eine Kolonie japanischer Studenten und ihnen zu Ehren verstand sie sich an hohen japanischen Festtagen zuweilen sogar dazu, ihr Stunden ihr geliebtes Werk zu verlassen und sich geschäftlichen Angelegenheiten mit einer etwas nach Laune bezogenen Sohe allerlei japanische Nationalgerichte zu bereiten, deren durchdringendem Geruch sonst niemand vom Küchenpersonal handzuhalten vermochte.

Brandstetter bewohnte bei ihr seit Menschenedenken zwei stille Zimmer nach dem Park der Tierärztlichen Hochschule hinaus, die mitten in der Steinwüste Berlins ein freundliches Gartenbild vorzauberten.

Als Walter jetzt bei ihm anklopfte, lag er bereits in Schlafrock und Pantoffeln bei einer großen Weise, zeitunabhängig auf seinem kleinen Balkon und starrte aus verträumten Augen dem nähen Besucher erwartend entgegen, dann aber erkannte er Walter und begrüßte ihn geräuschvoll.

„Wohin ist dein Platz in meiner Hütte!“ sagte er. „Verschiebe sie mit meine Kragenlosigkeit. Ich werde mich aber sofort wieder vermenschen. Denn ich kann mir denken, daß es irgendwo brennt!“

Walter nickte beifällig. „Ganz recht, Herr Brandstetter! Ich bringe wichtige Nachrichten vom Kriegsstauplatz!“ Damit überreichte er dem Kommissar den an Evelyn eingehangenen Brief und verließ ihn über seinen Weinstock nach dem Park. „Wir fahren selbstverständlich noch heute nach dem Wilhelm-Garten!“ sagte dieser nach

kurgen Bestimmen. „Es ist ein altes Studienlokal mit Schrammelmusik und einem ewigen Hochdierklamau. Der Wirt, ein früherer Ringkämpfer, ist zufällig ein alter Bekannter von mir, der uns über die Persönlichkeit des Anonymus vielleicht einen Aufschluß geben kann!“

Eine Notie halbwegsiger Kinder spielte unter dem Hallenbogen einer breiten Durchfahrt, die nach der Straße zu mit gelblichen Plakaten geplankt war.

Tabuliter öffnete sich ein geräumiger Hof. Ein alter Mann setzte bedächtig allerlei Woll und Papierreste zwischen ein paar beschaubten Kleanderbäumen zusammen, die im Bereich mit einem schwindelnden Kolandergebüß den Gartendarsteller des Lokals unterhielten.

Wäße hing an den Fenstern zu ebener Erde zwischen Schildern mit „Frühjahr Kur“ und „Hochdier“.

Fräudino quälte ein Grammophon. Es roch nach gebratenem Fett und Zwiebeln. Eine einfarne Vogenlampe streute zitternde, milchige Kreise auf den schmutzigen Asphaltboden und begann einen stillen Kampf mit dem dämmerigen Zwielicht des stunden Wechsels.

Wit der Sicherheit alter Bekanntheit stieg der Kommissar, die ausgetretenen Steinfliesen einer kleinen Treppe hinauf und trat dann mit Walter in das Lokal.

Es war ein langgestreckter, halbdunkler Raum, grell mit Hochdierfarben und verblühten Papiergeräten dekoriert. Ein einfaches Holzgehäuse verherrlichte den Strichband und umgab die grauweißen gelassenen Wände.

Der Inhaber des Lokals, ein kleiner Mann von gewöhnlichem Aussehen, folierte traurig zwischen den engagierten Tischchen einher und schob hier und da einen Bierglas, einen Streichholzständer zurecht.

Als er der beiden Gäste aufständig wurde, kam er sofort in beschleunigter Gangart näher und begrüßte sie mit devoten Widlungen.

Der Kommissar bestellte eine Lage Roggnaß und erhandelte sich leutselig nach dem allgemeinen Gesprächsgegenstand.

Der alte Wirt war gerade in einer beweglichen Lage über den Steuerdruck der miserablen Zeiten begriffen, als ein weiterer Gast im Lokal erschien.

Es war ein schlanker, auffallend distret und gut gekleideter Herr im Anfang der Zwanzig, mit raschen, scharfen Bewegungen und einem regelmäßigen, scharfjünglichen Gesicht, in dem nur der unruhige Flimmerbild der dunklen Augen verriet, daß sein Charakter vielleicht nicht ganz einwandfrei war.

Mit einer leichten, weltmännischen Verbeugung wandte er sich an den Kommissar und fragte, ob er den Vorzug mit einem Herrn aus Wismar habe.

Dann trat er zu einem runden Tisch im Hintergrund neben einer kleinen Mustertapete und wartete höflich, bis die beiden Herren bei ihm Platz genommen hatten.

Der Wirt schaltete dienstbefähigen eine rosamalgamische Beleuchtung ein und brachte selbst das Bier.

Der Kommissar bot Zigaretten an. Dann sah man eine Zeitlang abwartend in berechnendem Schweigen.

„Wir wollen zur Sache kommen“, eröffnete Walter endlich mit gedämpfter Stimme die Verhandlung. „Sie haben an Frau Generaldirektor Karr ein Schreiben gerichtet, daß Sie angeblich in der Lage wären, zu ihrem Prozess wichtige Mitteilungen zu machen!“

Der junge Mann entlockte ein tadelloses Gesicht.

„Wohin, Sir, so ist es!“ versetzte er dann in einem leichtfarbigen Deutsch. „Nur ich bin es ganz darauf an, was Sie mir hierfür zu bieten haben!“

„Das heißt also, um das Kind gleich beim rechten Namen zu nennen, Sie beschäftigen eine Art Erpressung!“

„Ich bitte Sie, Ihre Ausdrücke etwas vorsichtiger zu wählen. Für mich handelt es sich nur um ein kaufmännisches Geschäft. Ich glaube

mit dem Besten verbolten Entlassungsmaterials zu befinden, das ich selbstverständlich so teuer wie möglich zu verkaufen wünsche. Von einer Erpressung kann daher wohl nicht die Rede sein.“

Walter biß sich auf die Lippen. Er fühlte, daß er sich gleich zu weit vorgewagt hatte; die fühl-überlegene Art des jungen Menschen bewies ihm, daß er einen äußerst genauen und verschlagenen Gegner vor sich hatte.

„Wir wollen uns einmal auf Ihren Standpunkt stellen“, nahm er dann nach einer Weile wieder das Wort, „und die ganze Sache reich faufmännisch betrachten. Da werden Sie es vernehmlich finden, daß wir die Lage nicht im Saft kaufen wollen. Dürfen wir also zunächst erfahren, mit wem wir es eigentlich zu tun haben. Auch wären wir Ihnen für eine Andeutung dankbar, in welcher Weise Sie überhaupt glauben, den gegenwärtigen Stand des Karr-Prozesses aufhebend beeinflussen zu können.“ Ein täuschlicher Blick suchte im Auge des anderen auf.

„Mein Name tut vorläufig nichts zur Sache. Da Sie mir ja liebenswürdigerweise sofort einen Erpressungsantrag voreroffnen haben, möchte ich mit meiner Person vorläufig lieber noch etwas im Hintergrund bleiben. Obgleich denke ich nicht im Traun daran, mein Material auch nur mit einer Zelle zu veräußern, so ist mir ein absolut bindendes Abkommen in der Gedränge aufstehen gekommen!“

„Was verlangen Sie also?“ ließ sich jetzt die tiefe Stimme des Kommissars vernehmen, der dem kleinen Redebuch bisher als immer Zudörer gefolgt war.

„Dreihunderttausend Goldmark! Keinen Cent weniger!“

Herr Brandstetter biß leise durch die Zähne. Ein anständiger Mann Geld!

Bei dem Vermögen, das Herr Karr nach Reinschreibens seiner Witwe hinterlassen hat, ist es nur eine Bagatelle und schließlich dürfte der andäuer Frau dieser kleine Verlaß ihres Ansehens menier idemerschlich sein, als ein lebensgefährliches Ansehen oder vielleicht noch etwas Schlimmeres!“

Fortsetzung folgt.



# Frauen=Rundschau

## Der Retter der Mütter

Von Clara Priek.

Diese Aufschrift steht auf dem Hause in Baden, wo Hans Semmelweis am 1. Juli 1818 geboren wurde. Damit wird einer der größten Bahnbrecher und Entdecker auf medizinischem Gebiet und ein Wohltäter der Frauen geehrt — so fast geehrt, denn er selbst ist seiner Erkenntnisse und des Kampfes um die Wahrheit nicht froh geworden. Ein im Bau verunfallter Arbeiter nennt der Herausgeber seiner Werte, Dr. von Györy, ihn.

Hans Joseph Semmelweis kammt aus wohlhabender Familie, studierte Medizin und wurde zum Assistenten an der Geburtsklinik in Wien. Die große Anzahl der Frauen (man rechnete auf 15 Prozent Todesfälle), die dort immer wieder an Wundenentzündung erkrankten, erregten seine tiefste Anteilnahme. Er sah, wie wenig für Keintlichkeit und Reinigung gesorgt wurde, wie leichsinnig Gebärmutter und Vagina bei Untersuchungen und Eingriffen vorliegen. Und in zeitlosem Streben nach Besserung ergriff er, das es sich hier um Hebertragung ansteckender Keime handelte, das dies granenvolle Versehen und Sterben der Mütter durch Sauberkeit und Vorsicht zu bekämpfen sei.

Die Praxis gab ihm Recht, — die Todesfälle wurden bei Anwendung seiner neuen Methode seltener, wenn es auch nicht an Rückfällen fehlte, die Semmelweis mit Recht auf weitere Unvorsichtigkeiten zurückführte.

Es fehlte, zumal im Ausland, nicht an Anerkennung und Zustimmung, aber in Wien selbst fand Semmelweis heftigen Widerspruch und Zurücksetzung.

Semmelweis nahm dann eine Berufung als Professor der Geburtsklinik an die Hochschule in Budapest an. Wieder begann sein Kampf gegen Nachlässigkeit und Unsauberkeit, seine strenge Erziehung der Assistenten und Wärterinnen. Auch die Angriffe von außen hörten nicht auf.

Er war nicht der Mann, seine Wahrheit durchzusetzen und hat den endgültigen Sieg nicht mehr erlebt. Vermählt und lebensmüde mußte er nach der Heilanstalt Böbling bei Wien überführt werden und starb dann dort am 18. August 1865.

Die Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft, namentlich in der Bakteriologie, haben die Semmelweis'sche Wahrheit bestätigt und erweitert. Damit hat sich sein Nachruhm und das Gedenken an sein herzenswarmes und geistvolles Eintreten für die lebenden Frauen.

Ein schönes und lebenswertes Gedächtnisbuch schrieb Theo Malade: „Semmelweis, der Retter der Mütter.“ (3. J. Lehmann-Verlag, München.) Auch eine Anzahl anderer biographischer und medizinischer Würdigungen sind erschienen.

„Der Retter der Mütter“ der wie so viele andere Pioniere der Wissenschaft tragisch leiden mußte, verdient dankbares Gedenken aller Frauen und Mütter.

## Muß die Frau im Geschäft ihres Mannes tätig sein?

Neututage muß in vielen Familien jedes einzelne Familienmitglied zum Erwerb der für den Lebensunterhalt notwendigen Mittel beitragen helfen. Es wird sich daher gerade bei den Vedenbestrebern und Geschäftsinhabern, aber auch in anderen Berufsweisen die Notwendigkeit ergeben, daß auch die Frau mitstätig sein muß. Ist die Frau nun zu einer derartigen Tätigkeit verpflichtet am Verdienst? Diese Frage wird sicher viele hauswirtschaftlichen Arbeiterinnen ihren Mann auch noch im Geschäft unterliegen.

Das bürgerliche Gelesbuch enthält in dieser Hinsicht eine ausführliche Vorlesung. Es gibt jedoch keine allgemein gültige Regel, sondern eine bloße Richtlinie. Innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen muß dann im Streitfall der Richter nach Lage des einzelnen Falles eine Entscheidung treffen. Das bürgerliche Gelesbuch bestimmt nämlich, daß die Frau zunächst befähigt und verpflichtet ist, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Daneben ist sie aber auch noch zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäft des Mannes verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Im allgemeinen wird also die Pflicht der Frau zur Mitarbeit zu bestehen sein, wenn die Ehegatten nicht in so günstigen Vermögensverhältnissen leben, daß für die Tätigkeit Veranlassung gegen Entgelt besteht. In gewerblicher Tätigkeit außerhalb des Hauses ist dagegen die Frau niemals verpflichtet.

Der Erwerb einer solchen Mitarbeit im Geschäft fällt beim gesetzlichen Güterstand und der ist in der üblichen, allein dem Mann zu. Nicht einmal einen Anspruch auf ein angemessenes Entgelt hat die Frau. Das ist zweifellos eine unbillige und den bestehenden Wirtschaftsverhältnissen nicht mehr Rechnung tragende Bestimmung. In einer neueren Entscheidung hat das Kammergericht der Frau einen Gewinnanteil zugesprochen, aber nur, weil ihre Tätigkeit über die gewöhnliche Pflichten hinausging. Um zu einem solchen Ergebnis zu gelangen, muß man das Bestehen eines Gesellschaftsvertrages annehmen. Denn ein solcher Gesellschaftsvertrag

kann auch hilfsweise geschlossen werden, so daß es also namentlich aus einem schriftlichen Vertrages dazu nicht bedarf. Einen solchen Gesellschaftsvertrag wird man aber nur dann als vorliegend annehmen können, wenn die Umstände ergeben, daß die Frau nach dem Willen beider Eheleute ihre Tätigkeit dem Geschäftsbetrieb des Mannes nicht als bloße Gehilfin, sondern als gleichberechtigte Geschäftspartnerin mit dem Recht auf Teilung des Gewinnes zugewandt hat.

Bei den anderen Güterständen gilt dasselbe, nur bei der Erwerbseigenschaft und der allgemeinen Gütergemeinschaft hat die Frau insoweit von ihrer Arbeit einen unmittelbaren Nutzen, als hier die Erträge ihrer Mitarbeit in das Gesamtgut fallen und damit auch sie zur Hälfte einen Rechtsanspruch darauf hat. Im übrigen kommt ihr der Nutzen ihrer Tätigkeit nur mittelbar zufließen, wenn dadurch die gemeinschaftliche Lebenshaltung entweder überhaupt ermöglicht oder aber verbessert wird.

Umgekehrt ist eine Pflicht des Mannes zu einer Mitwirkung im Geschäft der Frau nicht vorzulesen.

Die Ehefrauen sollen nun aber diese Zeiten nicht zum Anlaß nehmen, die Tätigkeit im Geschäft des Mannes einzuschränken oder überhaupt zu verweigern. Dadurch entstehen nur Schwierigkeiten, die im Klagewege zu verfahren praktisch so gut wie undurchführbar sind. In einer guten Ehe unterstützt ein Ehe-

gatte den anderen gern, so gut es ihm möglich ist und trägt damit zum Lebensunterhalt bei.

## Chinesischer Arznei

Weisse Frau, an deinem Handgelenk prangt ich, saphirblau und goldgeädert, des entfernten Freundes Gattengesicht.

Nächtlich legt du mich auf blauen Samt, aber ruhmlos anst du das bittre Seimweh mich, der aus dem Reich der Sonne stammt!

Wer Himmel haben keine Gnit, Der kränkt Märchenlang in eure Kräfte selb, wie's der Vollmond Chinas tut?

Unre Frauen sädelt ein das Neb, Gebenlang in Wasserwarz ihrer Haare — Golden blint ihr Veib beim Bad im See.

Ob am Teefeld noch der Pfirsichbaum seine Blüten wiegt im Abendwinde? All mein Zeit ist Sehnsucht nur und Traum.

Weisse Frau, an deinem Handgelenk traure ich, ein elber, fremder Sklave, meiner süßen Heimat einedenk. Elsie Ritter.

## Praktisches und Elegantes für junge Mädchen



53887 Beyer-Schnitt

KVI38 Beyer-Schnitt

K261 Beyer-Schnitt

Das moderne junge Mädchen Schneider selbst. Denn es hat viel zu viel Zeit, die mit selbst verdientem Geld nicht erfüllt werden können, wenn es nur fertig gefaltete Kleider trüge. Mit wenig Mitteln kann man bei einem gewissen Aufwand ein elegantes, aber vollkommen ausreichendes Ausstattungsstückchen, ein Jackett mit zwei verschiedenen Mägen und mehreren Knöpfen oder einer Seite reichlich Besatzarbeit zum Ankleiden. Für Kleider und kleine Gesellschaften ist ein Nachmittagskleid aus bezauberndem Samt, Veloutine, Seide oder Kunstseide unentbehrlich. Dies wird noch die häufigste, gerade Form neben dem Glacérod getragen, während das ärmellose Abendkleid für Tanz und größere Gesellschaften mit dem weiten, unregelmäßig gefalteten Rock die weibliche Grazie betont. Sehr hübsch wirkt Chinakrepp oder Georgette in hellen Tönen oder auch ganz weiß. Insbesondere ist die Form des Samtkleides & Vlies aus bauschfarbenerm Georgette, das Verleben hat

vorn schmal ab, eckigste Pfoten. Der Rock besteht aus zwei breiten Glacérodeln und ist wie der Mantel mit schwarzen Bändern eingeteilt. Gr. 320 Meter Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 84 u. 92 cm Oberweite. Schnittpreis 1.— Mark. In durchgehender Form ist das Teefeld aus gemittelter Chinakrepp oder feinem Vliesstoff & 200 cm gebleicht. Vorn sind 8 nach abgehender hinten eine Stoffarbeit eingeteilt. Gr. 295 Meter Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Oberweite. Schnittpreis 1.— Mark. Einmal und told ist das Kostüm & 3887 aus englischem gemittelterm Vliesstoff. Der Rock ist vorn in drei Schichten geledt, die doppeltrechtig gefaltete Saad bei Vanschnittung. Beyer-Schnitt für 82 und 100 cm Oberweite. Schnittpreis 1.— Mark. Schnitt und Mütter bei Gebrüder Horst Stettin, Vranaplatz.

## Blumenspflege in der Kinderstube

„Blumenspflege, fest, im Winter!“ so fragte mich manche Mutter, ganz verunsichert, wenn sie diese Hebertragung liest. Ja, Blumenspflege im Winter und gerade jetzt, denn erstens darf ein Kindersimmer nie ohne Blumen sein, auch im Winter nicht, und zweitens haben die Kinder gerade jetzt, wo sie nicht wie im Sommer durch die Vielfältigkeit der Erregungen abgelenkt werden, mehr Zeit und Gelegenheit, sich in die Beobachtung und Pflege der Blumen zu vertiefen. Wir haben jetzt in leichtem Tannenstränge und Beerenzweige in Kindersimmer stellen, und es macht den Kindern Freude, den Zweigen täglich frisches Wasser zu geben, die welkenden Blättchen usw. abzugeben und die Stiele, wenn nötig, zu kürzen. Auch die Blutzpflanzen in der Blumenkrippe bedürfen der Pflege. Die Kinder sind stolz, wenn sie die breiten Blätter mit einem leuchtenden Schwamm abwischen, wenn sie die Narne und das Spargelkraut mit der Blumenkrippe bescheiden und wenn sie allen Blumen schenken oder sie selbst beschenken dürfen. Am liebsten aber ist es, wenn Mutter Quingins, Krotus- und Tulpenzwiebeln in Gläser und Glasbläser legt. Dann erzählt sie den Kindern, wie die Blumen unter dem Papierhütchen schlafen, wie sie die Saugwurzel gleich lebenden Fischen ins Wasser stecken und allmählich, fast und leise sich entfalten, zu wachsen, zu blühen und zu duften beginnen. Niemals, mit glänzenden Augen lauschend sie das Geheimnis dieses Blumenwachstums, und sie lernen hier am besten verstehen, wie man Verdientes pflegen, gebräuntes und vor Störung hüten muß. Veranlassungsgeschäft, Schönheitsliebe und pflegerischer Sinn werden so im Kinde, beim Strahlen wie beim Mädchen, entwickelt, und viele Freuden wachsen aus diesen kleinen Pflichten. Darum: Stellt Blumen in die Kinderstube, auch im Winter. Mutter Gurel.

## Keine Geschichten von Kindern

Tante Helene hat ihren Keffen in beauftragten Antipathie auf beiden Seiten. Der Kleine ist nicht gerade angezogen artig, Tante Helene schimpft. „Alles Tamöhl!“ ist die weniger höfliche, als antwortliche Antwort. Tante Helene's Korn seierte sich befreiergerme. Die verlangte Zurücknahme dieses Kofemortes ertönt nicht, es wird nur von Zeit zu Zeit wiederholt. Schließlich wird der Kleine beim Strahlen gefast und von der Tante in die Bande gebergt. Nach einiger Zeit holt sie ihn wieder heraus erkundigt sich teilnahmsvoll nach dem Verbleib des Kindes und schließt mit dem Bengel den üblichen Frieden. Nach den darauffolgenden Warnungen konzentriert sich der Knabe einige Schritte rückwärts, schert sich durch einige rauhen Vlies, die nähende Abwaschensfähigkeit, kämpft mit dem Fuß auf: „Und ich sag' doch niles Tamöhl!“ — und laut davon.

Ich gehe mit meinem vierjährigen Neffen zum Bäcker. Während ich Brötchen kaufe, hat Didi sich eines Teedienstes bemächtigt. Mir Fingerdrohen und warnendes „W—!“ beachtet er nicht und bekommt daraufhin natürlich einen Klaps. Als ich mit ihm drohen beginne, sage ich: „Wah, ich geh' jetzt nach in einen anderen Laden; hast du mir da aber gefordert!“ Warum hast du denn den Knaben nicht gleich hingelegt?“

„Ach, Tante“, sagt der Knirps, „das mußst du anders machen!“ Wenn du sagst: „Heißt danon!“ dann laß ich es. Aber wenn du bloß „W—!“ sagst — das ist ja nit Gefährliches!“

Gänschen ist zum ersten Male in der Schule. Still und artig sitzt er da und hört zu, was der Lehrer sagt. Nach einer Weile aber steht er auf erregt seinen Knägen und seine Mühe und beugt sich zur Tür.

„Dall, kleiner Mann!“ ruft der Lehrer, „wo willst du hin!“

„Nach Dant“, saate Gänschen tren, „es mar sehr schön, aber nun habe ich aenus!“

„Da, das geht aber nicht, Gänschen“, meint der Lehrer, „die Stunde ist noch nicht zu Ende! Setze dich schon wieder hin und höre zu!“

„Rein, ich habe keine Zeit mehr!“ bemerkt Gänschen mit sichtlichem Bedauern, „ich muß jetzt nach Dant. Mutter kocht heut Erbsen, Suppe!“

**Für Jungmädchen-Kleider**

Veloutine Wolle mit Seide, in neuen Farben . . . . . Meter ab 4.90

Chinakrepp-Druck in aparter neuer Ausührung . Meter ab 7.20

**Gebrüder Horst**

**Rüchzenzettel**

Sonntag: Ochsenwanzsuppe — Gedämpfte Polande mit Zehnenteife und Matronen — Apfelmus.

Montag: Brannes Ragout von Ochsenwanzfleisch — Preisselbeeren.

Dienstag: Maffaroni mit gedochtem Schinken in der Form gebacken — Tomatensoße.

Mittwoch: Reisuppe mit Aepfeln — Frikadole mit Remouladensoße.

Donnerstag: Fleischbrühe mit Grießknödeln und Maasgulas — Rinderzunge mit Rosenkohl.

Freitag: Kalbsbraten mit didem Reis — Eingemachte Mirabellen.

Sonntabend: Gebrannte Kofeleit mit Zehnenteife, Kartoffelbret.



# Neues aus Stettin

## Heute wieder Schule

Schon der recht unmoderne Dichter Viktor von Scheffel wußte, daß im Leben die höchste Einwirkung der barmherzigen Rollen getroffen ist. Es gibt aber noch mehr Einrichtungen, die in den Augen vieler Kinder und auch mancher älterer Leute verdammenswürdig sind, z. B. daß mit dem neuen Jahre auch wieder die Schule beginnt. Heute morgen galt es, der Wahrheit in das ein wenig hohle leuchtende Auge zu sehen: das letzte, sommerliche und längliche Bierschiff ist angekommen. Das Menetekel der Besetzung steht an seinem Ende, viel laurer Schweiß wird vergossen werden, ehe das Ziel erreicht ist und die Dürsterten wintern. Und auch die, denen das lange Bierschiff zu einem kurzen wird, haben noch ein recht reiche Freude an der Würtzung. Reifeprüfung! Reifeprüfung! Reifeprüfung! Reifeprüfung! In Erinnerung an Erhaltung, ein leichtes Schauder über den Rücken? Späher wir, daß recht viele „reife“ sein werden!

Dann aber, die in diesem Schicksal verfangen, gilt immer wieder der Trost: Die Schule ist, bei aller Würdigung ihrer Bedeutung, nicht das Leben, das immer noch taufend Möglichkeiten und — darunter manchen Glücksal bringt! k. y.

## Ausstellungsfragen

Das heiß umstrittene Problem, wie man in Stettin in diesem Jahre eine Ausstellung veranstalten kann, ohne den Geldbeutel der Stadt allzusehr zu belasten, scheint nun endlich gelöst zu sein. Die Ausstellungskommission hat dem Magistrat einen Vorschlag gemacht, der das gesamte Risiko dem Hauptträger der Ausstellung, dem Verein Deutscher Lehm, zuführt. Die Stadt wird lediglich mit einer Ausgabe von 28.000 Mk. für Reparaturen an der Ausstellungshalle, Licht, Gas, Wasser, Feuerlöscher usw. belastet. Der Magistrat hat diesen Vorschlag angenommen, in daß nunmehr die Ausstellung gefestigt erscheint.

## Von der Verkehrsstraße Nord

Beilegung im Frühjahr.

Wir berichteten kürzlich, daß der Erdmann für die große Verkehrsstraße auf dem Abschnitt von der Langen Straße bis zum Karl-Marx-Platz fertiggestellt ist. Dieser Tage ist der letzte Boden des vergangenen Jahres) wurden auch im wesentlichen beabsichtigt, die zur Schaffung des großen Straßenverkehrs für nur der Ueberführung über die Industrieanlagen notwendig waren. Hier wurde der Anstoß breiter Nebenstraßen durch richte Erdarbeiten, die der ganzen Gegend ein verändertes Gepräge geben, hergestellt. Feldarbeiten haben in moderner Arbeit Hunderttausende von Kubikmetern Erdmassen vom Gipfel des Fuchsberges und der benachbarten nördlichen Höhen an diese Stelle geschafft. Damit ist nun die erste große Arbeitsetappe für die zukünftige Verkehrsstraße, die Schaffung des Straßenplanens innerhalb des Stadtgebietes — als beendet anzusehen.

Das zehnte Grobwerk — Größter Straße ist einstellend natürlich dabei auszuschalten und zum Herbst bis 1930 durch andere von Grabow zur Annahmefähige Straßenzüge zu ersetzen. Einige Wochen sollen die großen Erdarbeiten zu ihrem Schluß winterlichen Frost überlassen bleiben. Am frühesten Frühjahr wird dann die zweite Arbeitsetappe in Angriff genommen werden, wobei es sich um die Standstillierung und Befestigung der Fochdämme und die Begrünung der Böschungen handelt und — ebenfalls wieder ein riesiges Arbeitsprogramm, dessen Durchführung viele Monate in Anspruch nehmen wird.

In dankenswerter Weise hat die Straßenbauverwaltung den Hauptdienst für den Fußgängerverkehr inwieweit freigegeben, daß man jetzt ohne Umwege aus der Gegend Ostlanger und Schindlersanlagen direkt zum Karl-Marx-Platz gelangen kann. Um den Radfahrern entgegenzukommen, soll auch für diese voraussichtlich ein besonderer Strich geschaffen werden.

den, solange eben der Damm noch nicht sein endgültiges Gesicht erhalten hat.

## Der Mieberfall auf die Polizeibeamten

Zu dem bereits mitgeteilten Vorfall vom 30. d. Mts. zwischen mehreren Zivilpolizisten und zwei Schutzpolizisten in der Einlingstraße, bei dem die Beamten durch Schüsse mit dem ihnen abgenommenen Seitenwaffen schwer verletzt wurden, ist noch folgendes hinzuzufügen: Am 2. d. Mts. konnte die Kriminalpolizei drei weitere Festnahmen vornehmen. Außer dem bereits am 1. d. Mts. dem Amtsgericht zugeführten Alfred Büttner, hier, Rolengarten wohnhaft, kommen für die Tat noch seine Brüder Johannes und Willi sowie der ebenfalls

Rolengarten wohnhafte Georg Hah in Frage. Die Beschuldigten stehen im Alter von 20 bis 26 Jahren. Die Aussagen der Polizeibeamten deuten sich zu einem großen Teil mit den Angaben der sich gegenseitig belastenden Beschuldigten.

In dem Zustande des einen Beamten ist inzwischen leider eine Verschlechterung eingetreten, die zu ersten Bedenken Veranlassung gibt. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß sich ein Herr (etwa 35-40 Jahre alt, mittelgroß, mit schwarzem Haar und Samitragend) und eine Frau (etwa 35 Jahre alt, etwas kleiner als der Mann mit dunklen Haaren und hellem Hut), die bei einem an der Schläger sich anschließenden Vorfall gelegentlich des Transportes des letzteren festgenommenen in der Kurfürststraße dem Beamten zu Hilfe gekommen sind und sich später Richtung Sternbergstraße entfernt haben, in, bei der Kriminaldirektion des Polizeidirektors, Zimmer 49, mündlich oder schriftlich zu befragen.

# Eine neue Kulturstätte für Stettin

## Ein Vorschlag: Pädagogische Akademie und Stadtbücherei unter einem Dach

Stettins kulturelles Leben ist untrennbar von einer wohlgeordneten und zielbewußt geführten Stadtbücherei getrennt. Das müssen sich selbst jene Kreise anerkennen, die sonst dem Schrifttum fernere stehen oder aus irgendwelchen anderen Gründen, sich nicht selbst unternimmt, fernhalten müssen. Der Gedanke liegt nun nahe, daß mit dieser Eingekerkerten auch die Erkenntnis vorhanden sein müßte, daß ein solches Institut, wenn sie fördernd und marktschlagend wirken soll, auch die Mittel in die Hand gegeben werden, mit denen sie jene Aufgaben, die man von ihr erwartet und verlangt, auch erfüllen kann. Und diese Mittel fehlen bei unserer städtischen Bücherei, fehlen schon seit einer Reihe von Jahren dadurch, daß die räumlichen Verhältnisse, die erst noch unzureichend waren, heute fast unhaltbar geworden sind. Man weiß das an den nachgehenden Stellen wohl, man weiß, daß die Vermahlung der Bücher mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, man weiß, daß die Magazine, die man nicht mehr ausreichen, daß man Bücher überhaupt unterzubringen, nur am besten, daß taubend, die Bücher, die man nicht mehr unterzubringen kann, in ganz erheblicher Weise behauptet wurde, die alten einfach verkauft werden sollten, sondern in der Schaffung neuer Räume.

Man muß also bauen. Das amtliche Kommissariat, das der Magistrat zu Rathe herausgegeben hat, enthält, um dem so zu entnehmen und die behilflichen Erweiterungen der Stadtbücherei, die uns Oberbürgermeister Dr. Mieser man zu unserer Neujahrsummer Lebensmittelanzeige zur Verfügung gestellt wurde zwar von einem Neubau auf dem Grundstück an der Grünen Schanze zwischen der Bücherei und der Synagoge gesprochen. Dort sollte ein vorläufig nur einstufiger Neubau angelegt werden. So erträulich es ist, daß dort Platz geschaffen werden kann — ein Platz, der endlich mal jene besten Willen mitten im Verkehrszentrum nicht außerhalb der Welt Anheftung von Hinterhäusern zu vermeiden würde — so besteht doch bei diesem Plan die Gefahr, daß er bei seiner Durchführung nicht die geringsten Mittel dafür vorhanden, diesen Neubau durchzuführen und auch gleichzeitig neuen Wohnstätten zu schaffen. Und so wäre es wohl einmal wert, einen anderen Gedanken nachzugehen, der zwar etwas weitergreifender ist, der aber eine ganz andere Lösung bringt, die um so eher durchzuführen ist, je mehr man den Stettiner kulturellen Leben ein neues Gesicht geben würde.

Bekanntlich ging gestern die Nachricht durch die

Stettiner Presse, daß für das Jahr 1930 eine Pädagogische Akademie für Stettin in Aussicht genommen ist. Und die Verhandlungen, die in der nächsten Zeit zwischen der Staatsregierung und der Stadtverwaltung in Angriff genommen werden, werden sich in erster Linie um die Unterbringung dieser Akademie beschäftigen. Es ist selbstverständlich, daß man für Stettin neuen und für sein kulturelles Leben wichtigen Einrichtungen auch eine würdige Stätte schaffen muß. Und da man das weiß, so ist es eine außerordentlich glückliche Lösung, wenn man diese neue Bildungsstätte mit einer alten, nämlich der bisher so vernachlässigten Stadtbücherei, in einem gemeinsamen neuen Heim vereinigt.

Es läßt sich sehr gut denken, daß in einem gemeinsamen Seitenflügel der geläufigen Bücherei mit seinen Magazinen, mit seinen Lesesälen und Ausschließungen, mit seinen Lesesaal, mit seinen eigenen Vortragssaal untergebracht werden kann, ohne daß dadurch der Betrieb der Akademie leidet. Man kann im Gegenteil an ein gedeihliches Zusammenarbeiten denken.

Bei einem Neubau ist natürlich die Platzfrage von besonderer Bedeutung. Und man sieht weiter sehr gut denken, daß dieser Bau prägnant und wirkungsvoll sein muß, und zwar nicht an der Peripherie, sondern in Herzender Stadt. Dienen Platz haben wir an der Bismarckstraße, wo zwischen der artlich- und König-Albert-Straße heute die sich die Bismarckstraße befinden. Hier würde das neue Gebäude stehen und hier könnte man sich Gedanken machen, was groß und und schön sein kann. Das Bie bleibt einer späteren Zeit überlassen. Und alle diejenigen, die dann dort vertrieben werden, sie werden freudigen Herzens hinterziehen zur Grünen Schanze in die alte Stadtbücherei, wo dann die Stadtbücherei alle ihre Depozitate in enger Nachbarschaft hätte und nicht mehr ihre Vermahlung über den weiteren Stadtbereich zu verbreiten genen würde.

Genießt dieser Plan weitgehend und in seiner Durchführung auch mit einem Kostenanfang verbunden, der nicht bei allen Stellen der Stadtbücherei seine volle Zustimmung erfährt, so ist die Zusammenführung dieser beiden Wege, die mir früher oder später doch gehen müssen.

## Ein neuer Droschkenhalteplatz

Seit gestern ist zunächst vorläufigweise auf sechs Wochen in der Friedrichstraße, nahe der Grenzstraße, ein Droschkenhalteplatz eingerichtet worden. Ob der Halteplatz in diesem Stadtteil dauernd beibehalten wird, ist von der Magistratskommission der Droschkenabgänger.

## Das Wetter am Freitag

Mäßige bis felsche Winde aus Nordost bis Ost, teils heiter, teils wolfig. Frostwetter.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Donnerstag: -5,4 Grad, morgens 8 Uhr -2,6 Grad, mittags 12 Uhr +2 Grad.

## Um die Steuerüberweisungen

In der letzten Zeit war wiederholt die Vermutung aufgefaßt, daß sich die Reichsregierung mit dem Gedanken trage, das Defizit des Reichshaushalts für 1929 durch Kürzung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden zu beilegen. Namens des Bundesrates des Deutschen Städtebundes hat Präsident Dr. Müller an den Reichsfinanzminister Dr. Brüning die dringende Bitte gerichtet, diesen Plan nicht zu verwirklichen. Die Lage der deutschen Städte habe sich im Laufe dieses Jahres erheblich verschlechtert, insbesondere sei die Belastung mit Verbrauchssteuern weiter gestiegen. Das Problem der Betreuung der Erwerbslosen, die nicht unter das Arbeitslosenerwerbungs-gesetz fallen und nicht Arbeitslosenerwerbungs-gesetzlicher sind, werde immer schwieriger und empfindlicher. Die Kosten der Krisenunterstützung seien den Gemeinden nicht abgenommen, dagegen wären die Einnahmen der Gemeinden bis in die jüngsten Tage hinein immer weiter vermindert worden.

Dr. Müller weist darauf hin, daß die Gemeinden mit den Einnahmen aus der Grundsteuererhöhung der toten Hand, deren Erhebung vom Reichstag beschlossen ist, gerechnet hätten. Eine Kürzung der Ueberweisungen hätte für die Fortführung einer getrennten Gemeindefinanz eine Unmöglichkeit. Die amangefangenen steigenden Ausgaben veranlassen eine weitere Beteiligung der Gemeinden an dem natürlichen Wachsen der Steuern. Eine auch nur vorübergehende Minderung des Anteilbereichs würde sich für alle Gemeinden, insbesondere für den Wohlstandsländern und die Wohlhabensstädte innerhalb des Reichshaushalts wirtschaftlich nicht zum Ziele führen können, bliebe trotz allem Bedenken nichts anderes übrig, als den Selbsttrag des Reichs durch Erhöhung bestehender Steuern oder durch Erschließung neuer Steuerquellen zu decken.

Schließlich macht Präsident Müller darauf aufmerksam, daß die Steuern, die die deutschen Städte für ihre Verankerung zu zahlen haben, ein Drittel nicht hinter den Bedürfnissen zurückbleiben, die in der inneren Verwaltung Reich und Länder zu befriedigen haben.

Ein unehelicher Finder. Am 29. v. Mts. verlor ein Hausvater aus dem hiesigen Hauptbahnhof eine Handgepäcktasche mit Inhalt aufgegeben hatte. Der uneheliche Finder hatte dem Gepäcksaufbewahrungsbüro in Empfang zu nehmen. Der Inhalt kann wie folgt beschrieben werden: 1 Gulden, 3 Drahmen, 1 blaues Kleid, 1 weißes Strickkleid, Damenhüte, 12 Taschentücher, 1 Krimskrams, 1 Damenuhr, 1 Ring mit rotem Stein, 1 blaue Perlenkette, 1 Korallenarmband, 1 Korb, 1 Roman „Der Teufel“. Die Wäsche ist nicht beigegeben. Der Finder wird verlohnen, die Angaben insbesondere in Anbetracht der Umstände, unter denen der Finder des Schatzes werden auf Zimmer 50 D der Kriminaldirektion des Polizeidirektors entgegenzunehmen.

Das neue Karstadt-Magazin. Mit dem ersten Laue des neuen Jahres kam auch das Karstadt-Magazin. Es bringt, wie man das von ihm gewohnt ist, das Neueste vom Tage, vor allem die elegante Abendgewandlung der Herrin und die Dame und eine reiche Auswahl sehr feiner Sportartikel mit allem, was dazu gehört. Eine amulante Plauderei sagt uns, wie, wo, wann das alles getragen werden muß. Mit besonderer Lust wird der unterhaltende Teil für die Großen und Kleinen bei in Wort und Bild vorzüglich ausgestattet ist.

## Amtliche Anzeigen

Das Konkreteverbot über das Vermögen der E. Rombsche G. m. b. H. in Stettin, Gerichtsbezirk 22-25 (Zulassung als Vermögensbesitzer) ist nach Maßgabe des Vollstreckungsbeschlusses aufgehoben. Stettin, den 2. Dezember 1928. Das Amtsgericht, VII. 6.

## Berdnigung

von Sanalations-Hilfsarbeiten von Franziska Deub (18 J.), Berdnungstermin: 15. Januar 1929, mittags 12 Uhr, Stettins Günter Schanze 19, Zimmer 27. Berdnungsausschuss Zimmer 24. Neben-Deputation.

## Der Kauf

Am Freitag, den 4. Januar 1929, mittags 1 Uhr, verlaufe ich an beständigste öffentliche meistbietend: 1. Wagenpolnische Hauptstelle, 2. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 3. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 4. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 5. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 6. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 7. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 8. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 9. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 10. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 11. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 12. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 13. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 14. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 15. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 16. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 17. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 18. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 19. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 20. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 21. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 22. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 23. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 24. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 25. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 26. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 27. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 28. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 29. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 30. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 31. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 32. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 33. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 34. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 35. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 36. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 37. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 38. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 39. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 40. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 41. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 42. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 43. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 44. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 45. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 46. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 47. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 48. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 49. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 50. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 51. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 52. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 53. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 54. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 55. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 56. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 57. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 58. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 59. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 60. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 61. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 62. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 63. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 64. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 65. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 66. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 67. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 68. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 69. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 70. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 71. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 72. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 73. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 74. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 75. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 76. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 77. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 78. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 79. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 80. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 81. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 82. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 83. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 84. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 85. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 86. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 87. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 88. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 89. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 90. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 91. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 92. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 93. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 94. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 95. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 96. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 97. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 98. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 99. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 100. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 101. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 102. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 103. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 104. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 105. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 106. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 107. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 108. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 109. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 110. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 111. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 112. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 113. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 114. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 115. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 116. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 117. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 118. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 119. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 120. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 121. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 122. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 123. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 124. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 125. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 126. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 127. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 128. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 129. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 130. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 131. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 132. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 133. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 134. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 135. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 136. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 137. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 138. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 139. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 140. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 141. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 142. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 143. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 144. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 145. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 146. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 147. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 148. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 149. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 150. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 151. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 152. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 153. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 154. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 155. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 156. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 157. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 158. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 159. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 160. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 161. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 162. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 163. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 164. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 165. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 166. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 167. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 168. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 169. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 170. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 171. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 172. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 173. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 174. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 175. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 176. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 177. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 178. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 179. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 180. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 181. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 182. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 183. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 184. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 185. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 186. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 187. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 188. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 189. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 190. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 191. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 192. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 193. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 194. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 195. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 196. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 197. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 198. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 199. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 200. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 201. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 202. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 203. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 204. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 205. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 206. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 207. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 208. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 209. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 210. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 211. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 212. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 213. Motorwagen 1500 c.c., Kasse gegen Duplikat, bahntüchtig Stettin, Zimmer 24. 214. Motorwagen 1

# Handel - Schifffahrt - Märkte

Ostsee-Zeitung - Stettiner Abendpost / 3. Januar 1929 / Nr. 2

## Berliner Börse

Im Verlaufe schwach.

Berlin, 3. Januar. Während man im heutigen Vormittagsverkehr bei lebhaftem Umsatze durchweg höhere Kurse nannte, und die Tendenz fest war, machte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die erstens auf das Geschäft liegendes wirkte, dann aber auch die hohen Vormittags- und vorbörslichen Kurse nicht anfruchtlich. Die Grundstimmung war aber trotzdem freundlich, und es ergaben sich zum großen Teil doch noch, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war, Besserungen in gestern mittag Schluss, die sich aber im Rahmen von 1-2% hielten.

Die feste Newyorker Börse regte etwas an und die fortschreitende Erleichterung am hiesigen Geldmarkt betrieft ebenfalls. Tagesgeld war mit 5 bis 7% sehr stark angeboten, Monatsgeld 7 1/2-9% und Warenwechsel 6 1/2%.

Deutsche Anleihen unverändert.

Im Verlaufe wurde es ausgesprochen schwach, andererseits hatten im Aktienmarkt höhere Dividenden als im Vorjahre berechnet werden können, stark vermindert. Die Rückgänge betragen 1-4%, Salzfutur über 7% schwächer.

Devisen waren gefragt.

## Der Lohnkonflikt in der Wertindustrie

Die Nachverhandlungen, die nach Ablehnung des letzten Schiedsspruchs in dem Lohnkonflikt auf den Werften durch beide Parteien für gestern anberaumt waren, hatten im Reichsarbeitsministerium begonnen und bis gegen Abend gedauert. Sie sind, wie wir hören, ergebnislos abgebrochen worden.

## Französische Kriegsmarineaufträge für unsere Werften?

Das französische Marineministerium plant, den Bau von zwei Tankschiffen im Rahmen des Etatjahres 1928/29 auf Naturalleistungskonto auszuführen, d. h. in Deutschland bestellen zu lassen.

Es handelt sich dabei um Motorschiffe ähnlich den in Frankreich seit Mitte 1927 in Bau befindlichen Tankern „Le Mekong“ und „Le Niger“, die 4600 Tonne Tragfähigkeit aufweisen und mit Motoren von 4400 PS rund 13 1/2 Seemeilen laufen werden.

Eine solche Bestellung für die Kriegslotterie eines der früheren Gegner stellt an sich kein Novum dar, da Italien schon vor einigen Jahren bei den Deutschen Werken A.-G., Kiel, ein ganz ähnliches, aber langsameres Motorschiff, namens „Uranio“, für seine Kriegsmarine ausführen ließ.

## Tarifkündigungen in der Stettiner Metallindustrie

Wie vom Deutschen Metallarbeiterverband mitgeteilt wird, hat die Vereinigung der Eisenindustriellen Stettins den für die Stettiner Metallindustrie geltenden Lohnvertrag zum Ablauf des Monats Januar gekündigt.

Auch der Arbeitgeberverband der Zentralisierungsindustrie hat für den in dieser Industrie bestehenden Lohn- und Manteltarif die Kündigung ausgesprochen mit der Absicht, ab 1. Januar 1929 die Löhne um 10 Prozent abzubauen.

Wie verläuft, ist im Gegensatz zu diesen Wünschen der Unternehmer von den Gewerkschaften eine Lohnerhöhung verlangt worden.

## Ein Holzhydrolyse-Werk in Stettin?

Unsere in der letzten Ausgabe gebrachte Meldung, daß in Stettin demnächst mit der Errichtung eines Holzhydrolysewerkes, welches nach dem bekannten Bergius-Verfahren Kraftstoffmittel aus Holz fabrizieren wird, begonnen werden soll, scheint sich zu bestätigen. Wir erwarten holländisches und englisches Interesse an dem Projekt unter Hervorhebung der technischen und finanziellen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung noch ent-

gegenstehen. Weitere Einzelheiten über die vorläufig wohl nur beabsichtigte neu zu errichtende Fabrikation sind abzuwarten.

## Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei

Auf der Tagesordnung der am 24. Januar (11 Uhr, Börse) einberufenen ordentlichen Generalversammlung steht neben der Erledigung der Regularien auch die Erneuerung des Pachtvertrages mit den baltischen Rübenzuckerfabriken weitere 5 Jahre und in Verbindung damit die Ausbaur der Fabrik.

## Stickstoffpreise im Januar

Für Januar sind die Preise für 1 kg Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, Leunaspeter (Ammoniumsulfatpeter), Montanpeter (Ammoniumsulfatpeter), Kalkammonpeter (IG, ammoniakpeter BASF) und Harnstoff BASF 0,94, Kalkstickstoff 0,87 RM, salzsauren Ammoniak RM, Kalkammon DAVV 0,92 RM. Im Natronsalpeter kostet das Kilogramm Stickstoff 1,23 RM, im Kalksalpeter 1,13 RM. Der Preis Kalksalpeter versteht sich einschließlich des 100-kg-Spezialpacks.

Von Nitroproska IG I kosten die 100 kg Ware

auf weiteres 26 RM., von Nitroproska IG II 24,50 RM., von Nitroproska IG III 26 RM.

Alle Preise verstehen sich für Bezug in ganzen Wasenladungen.

Die durch die Tarifhöhung der Reichsbahn am 1. Oktober 1928 eingetretene Erhöhung der Frachten stellt: Bei den nach Stückstoffzahl berechneten Düngemitteln mit einem Durchschnittssatz von 0,45 Pfennig für das kg Stickstoff und bei den Nitroproskaorten mit einem Durchschnittssatz von 16,5 Pfennig für 100 kg Ware.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1928 durch den „Reichsanzeiger“ 624 neue Konkurse - ohne die wegen Masseanlagen abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung - und 252 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Die entsprechenden Zahlen für November stellen sich auf 674 bzw. 282.

Die seit 30 Jahren bestehende, altangesehene Herenklederfabrik Durra & Sachs, Berlin, Heiligegeiststraße 15, hat wie die Zeitschrift „Deutsche Konfektion“ mittelt, mit bedeutenden Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

# Produkten- und Viehmärkte

## Stettiner Produktenbörse

Stettin, 3. Januar. Getreidenotierung: Roggen: inl. 211, Weizen: inl. 212, Hafer: bis 204, Sommergerste: 195-207, Braugerste: 228 bis 238 RM.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Januar. Am Produktenmarkt hat die Situation gegen gestern kaum Veränderung. Das Gebot von Inlandsbrotgetreide bleibt ausreichend, die namentlich in schwereren Qualitäten der Mühlen zum Verkauf wird, fand zu gestrigen Preisen Unterkunft. Dagegen konnte Roggen das gestrige Preisniveau nicht voll behaupten. Namentlich an den schlesischen Wasserstrassen wurden Unterangebote gestern nachmittags noch gemacht. Für den Export besteht in Weizen ein Kaufstau, von neuen Auslandsmärkten lagen besondere Anregungen nicht vor, die Offerten hielten sich etwa gestrigem Niveau, die Platablader zeigten jedoch weiter entgegenkommend. Am Liefermarkt blieben die näheren Weizennotizen unverändert, Juliweizen konnte seinen Preisstand dagegen nicht behaupten. Roggen gab in der Märzstiftung folgende des bestehenden Reports gegenüber prompter Ware im Preise nach. Mehl hielt weiter auf ordentlich still, obgleich sich die Verkäufer bei Kaufsmöglichkeit entgegenkommender zeigen. Hafer, rübig, aber stetig. Gersten in feinen Qualitäten wenig offeriert, in geringen vermachlässigt.

## Notierungen:

Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Sardella, alte	37,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Sardella, neu	37,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Kapskuche	19,90
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Leinwolle	25,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Trockenschwitt	12,20
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Solachros	21,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Karottelöl	18,50
Erbsen Viktoria	42,00-43,00		

## Notierungen:

Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Sardella, alte	37,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Sardella, neu	37,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Kapskuche	19,90
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Leinwolle	25,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Trockenschwitt	12,20
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Solachros	21,00
Erbsen Viktoria	42,00-43,00	Karottelöl	18,50
Erbsen Viktoria	42,00-43,00		

## Berliner Milchnotizen

Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 17 1/2 Pfg.

# Berliner Börsenkurse vom 2. Januar

Ägl. Geld	6-8	Allg. Elektr.-Ge	194
Ägl. Geld	6-8	Augsburger Nbrb	14,75
Ägl. Geld	6-8	Berliner Elektr.	291,00
Ägl. Geld	6-8	Berlin Karier Ind.	...
Ägl. Geld	6-8	Böhmischer Gußst.	...
Ägl. Geld	6-8	Charbig, Wasser	138
Ägl. Geld	6-8	Conf. Carisch	117
Ägl. Geld	6-8	AD. R. ohne Ausl.	15,00
Ägl. Geld	6-8	Äbr. Schuld	...
Ägl. Geld	6-8	Äbr. Schuld	...
Ägl. Geld	6-8	Äbr. Schuld	...

## Speisefette

Berlin, 2. Januar. Amliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,80, 2. Qualität 1,71, abfallende Qualität 1,55 RM. Tendenz sehr ruhig.

## Magervieh Hof Friedrichsfelde

Berlin, 3. Januar. A. u. F. 255 Schweine, 471 Ferkel. Verlauf des Marktes: ruhig. Preise fest. Es wurden bezahlt im Engroshandel für Läuferweiche 6 bis 8 Monate alt 65 bis 75, die 4 bis 6 Monate alt 50 bis 65, Polke 3 bis 4 Monate alt 36 bis 50, Ferkel 3 bis 12 Wochen alt 27 bis 36, die 6 bis 8 Wochen alt 18 bis 27 RM.

A. u. F. 295 Rinder, 98 Kälber, 295 Milchkuhe, 340 Pferde. Verlauf des Marktes: Hochtragende Kühe etwas freundlicher, im übrigen

lichen vernachlässigt. Es wurden bezahlt für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280 bis 550 RM. per Stück, tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 460 RM. per Stück, ansäugende Posten über 200 bis 1200, Schlachtpferde von 50 bis 200 RM. Verlauf des Pferdemarktes: ruhig.

## Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

Schreibt uns unser Mitarbeiter: Es besteht zurzeit eine erhebliche Differenz zwischen den am Weichselmarkt erzielten Preisen für Rohholz und den Preisergebnissen der staatlichen Holzverkäufe. Die Werke, die gefälltes Rohholz einschneiden, erleiden dadurch Nachteile. Dazu kommt, daß die Planforstindustrie, die sonst gefälltes, polnische Kiefern in großen Posten zu kaufen pflegte, wenig zu tun hat und außerdem durch Verluste stark geschwächt wurde. Vor allem fehlt es an Abnehmern schwächerer Ware, die durch die ausgiebige Verwendung von Sperrplatten mehr und mehr verdrängt wird. Im Dromberger Hafen lagern noch etwa 15 000 Festmeter Rohholz, die einen Festmeter und weniger Durchschnittinhalt haben, unverkauft, ohne daß dafür Interessenten zu finden sind. Hinzu kommen Angebote aus Polen, die in diesen schwachen Sortimenten dringend, aber im Verhältnis zu den bei den deutschen Versteigerungen gezahlten Preisen viel zu teuer sind. Es kam von einer Ueberproduktion in solchem Material gesprochen werden.

Im übrigen verbietet sich für die ostdeutsche Sägewerksindustrie eine Behandlung dieser Offerten, bevor das Holzprovisorium mit Polen endgültig erneuert sein wird.

Nach Balken bestand nur geringe Nachfrage, das Baugeschäft erleidet ist. Verlangt wurden, freilich bei unbefriedigenden Preisen, Untergrundbahnhöfen, ferner blaue astreine Seiten 23 mm stark und breite Schwalze. Zapfware vernachlässigt.

## Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 1. Januar: D. Diana, Frichs, 844, Kopenhagen, leer. D. Rea, Backer, 831, Odense, leer. D. Jupiter, Kemper, 930, Köln, Güter. D. Freya, Berndt, 2339, Rotterdam, Kohlen. MS. Elia, Niejahr, 168, Aarhus, Güter. Eingegangen am 2. Januar: D. Hans Otto Ippen 11 Bartels, 238, Rotterdam, Güter. D. Baku, Haarek, 1115, Lovestoft, Heringe. D. Odin, Nielsen, 915, Kopenhagen, Güter u. Pass.

# Die 10 größten deutschen Reedereien an der Jahreswende

An der Jahreswende erscheint es wieder einmal angebracht, eine Statistik über die gegenwärtig zu den größten Seereedereien unter deutscher Flagge aufzunehm.

Die Tonnage dieser zehn Schifffahrtsgesellschaften ist insgesamt weiter gestiegen und zählt jetzt 543 seegehende Fahrzeuge über 100 BRT. (keine Leichter, Schlepper usw.) mit 2 676 565 BRT., und zwar 463 Dampfer mit 2 216 786, 72 Motorschiffe mit 439 109 und 7 Segler mit 20 670 BRT.

Als reine Dampferreedereien erscheinen die in ihrer Betriebsführung vereinigten Afrika-Linien (Woermann-Linie und Deutsche Ostafrika-Linie) vom Sitz in Hamburg, sowie die Reederei Robert M. Sloman Jr., gleichfalls Hamburg.

Seefahrt nur mit Motorschiffen betreibt die Reederei H. C. Horn in Flensburg, während die größte Segelschiffsreederei noch immer die Reederei F. Laeisz in Hamburg ist, die jetzt den neunten Platz vor Sloman, einnimmt.

Am ersten Stelle steht nach wie vor die Hamburg-Amerika-Linie (H. a. p. a.) mit 169 Schiffen mit 1 020 490 BRT. Darunter befinden sich 134 Dampfer mit 711 922 und 35 Motorschiffe mit 248 568 BRT. (Vorkriegsstand, einschließlich Kleinfahrzeuge: 201 Dampfer und ein Motorschiff mit zusammen 1 096 200 BRT.)

Die zweitgrößte Reederei, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, verfügt, einschließlich der beiden

Riesenschiffe „Bremen“ und „Europa“, über eine Flotte von 157 Schiffen mit 842 609 BRT., die sich aus 151 Dampfern mit 799 976 und 6 Motorschiffen mit 42 633 BRT. zusammensetzt. (Vorkriegsstand mit Kleinschiffen, aber ohne Leichter: 139 Dampfer mit 714 900 BRT.)

Den dritten Platz nimmt die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ in Bremen, die 83 Dampfer mit 230 684 und 6 Motorschiffe mit 47 678 BRT. besitzt. (1914: 70 Dampfer und 1 Motorschiff mit 345 000 BRT.)

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Hamburg-Süd) hat 16 Dampfer mit 148 500 und 5 Motorschiffe mit 52 000 BRT. unter ihrer Flagge (bei Kriegsausbruch 45 Dampfer und 1 Motorschiff mit 267 100 BRT.)

Die letzten ausgesprochenen Großreedereien sind die Woermann-Linie und die Deutsche Ostafrika-Linie mit zusammen 22 Schiffen (eine Dampfer) mit 16 990 BRT. (Vor dem Kriege 63 Dampfer mit 213 900 BRT.). Es folgt dann die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, mit 62 Schiffen und 54 576 BRT., und zwar 57 Dampfer mit 47 112 und 5 Motorschiffe mit 7464 BRT. (Bei Kriegsausbruch 73 Dampfer mit 53 220 BRT.). Am siebenten Stelle steht die Reederei Emil R. Retzlaff, Stettin, bei der die erhebliche Zunahme gegenüber der Zeit vor dem Kriege auffällt. Damals besaß sie 7 Dampfer mit 16 700 BRT., heute dagegen 25 Dampfer mit 49 860 und 2 Motorschiffe mit 230 BRT., zusammen also 27 Schiffe mit 50 090 BRT. Die Reederei H. C. Horn schließt sich mit 13 Motorschiffen und 40 536 BRT. an; ein Vergleich ist bei diesem Unternehmen nicht möglich, da z. B. der Lübecker Betrieb nach dem Kriege vom Nordd. Lloyd übernommen worden ist. Den Beschluß bilden die beiden Reedereien F. Laeisz und Sloman Jr. Ersterer hat eine Flotte von 7 Seglern mit 20 670 und drei Dampfern mit 16 320 BRT., letzterer eine solche von 18 Schiffen (nur Dampfer) mit 35 413 BRT. (gegenüber 16 Seglern mit 41 300 bzw. 20 Dampfern mit 390 600 BRT. vor dem Kriege).

Die Reederei H. C. Horn schließt sich mit 13 Motorschiffen und 40 536 BRT. an; ein Vergleich ist bei diesem Unternehmen nicht möglich, da z. B. der Lübecker Betrieb nach dem Kriege vom Nordd. Lloyd übernommen worden ist. Den Beschluß bilden die beiden Reedereien F. Laeisz und Sloman Jr. Ersterer hat eine Flotte von 7 Seglern mit 20 670 und drei Dampfern mit 16 320 BRT., letzterer eine solche von 18 Schiffen (nur Dampfer) mit 35 413 BRT. (gegenüber 16 Seglern mit 41 300 bzw. 20 Dampfern mit 390 600 BRT. vor dem Kriege).

Die zweitgrößte Reederei, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, verfügt, einschließlich der beiden

Wasserstände				
	2.1.	3.1.	3.12.	28.12.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	1,65	+1,49	1,32	2,08
Dyrlühart	1,34	+1,34	1,22	1,09
Ugoua	1,12	+1,0	-	0,88
Elbegebiet				
Lauen-Gebl.	+2	+18	+26	4,9
Leitmeritz-Gebl.	-1	-2	-2	-54
Anfig-Elbe	+23	+28	+18	-30
Dresden-Elbe	-118	-135	-146	-163

**DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK**  
KAPITAL UND RESERVEN  
115 MILLIONEN REICHSMARK  
Kommanditgesellschaft auf Aktien  
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5  
Fernsprecher: Nr. 338 47-49  
Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

# Der Sternenhimmel für den Monat Januar

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im Januar sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Stettin am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Im Januar ist der Abendhimmel in seiner südlichen Hälfte von feiner Strahlung durchsetzt. Die hellsten Sternbilder, wie Orion, Zwillinge und Eter und nicht allein die hellen Fixsterne wie Sirius, Procyon, Rigel, Betelgeuse, Aderbaran, Gaiot, Bolla und Capella leuchten uns entgegen, sondern auch die Planeten sind nahezu vollständig vertreten. Bis auf Saturn können unter einstmals günstigen Wetterverhältnissen alle mit bloßen Auge wahrnehmbaren Planeten am Abendhimmel gesichtet werden. Und auch Saturn taucht schon am Anfang des Monats am Westhorizont wieder auf, wo sich seine Sichtbarkeit von Tag zu Tag günstiger gestaltet.

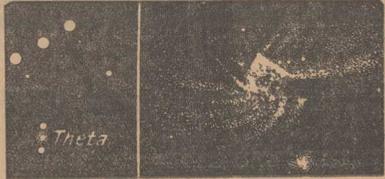
Zur Stunde der Jahreswende erreicht Orion die höchste Stelle auf seiner nördlichen Bahn. Doch an der südlichen Himmelsabfolge liegend, fällt er auch dann noch auf dem Abendhimmel des Monats ins Auge. Die Innenfigur des Dreiecks, das sogenannte Keck, ist in der nebenstehenden Skizze noch einmal besonders abgebildet. Die drei oberen Sterne, die eine scharf nach links abfallende gerade Linie bilden, führen zusammen den Namen Keckstern. Sie sind Saturn in ihrem höchsten Entwicklungsstand. Wahrscheinlich ist der rechts oberste Stern der Beisele von allen dreien die Temperatur feiner Strahlung. Seine Größe 30 000 Grad übersteigt während für unsere Sonne etwa 5000 Grad errechnet werden. Die drei unteren, nahezu eine horizontale Linie bildenden Sterne, führen den Namen „das Dreieck“ oder „das Dreieck“.

Der mittlere, mit Beta bezeichnete, ist von dem bekannten großen Dreieck umgeben. Bei klarem Wetter nimmt schon ein gutes, unbeflehtes Auge die Nebelhülle wahr. Im Herbst zeigt sich der Nebel etwa so wie es die nebenstehende Abbildung wiedergibt. Besonders auffallend ist der in das leuchtende Dreieck von rechts hineinragende schwarze Keck. Der Stern Eta entpuppt sich als ein vierarmiges Gestirn, dessen Einzelsterne ein kleines Trapez darstellen, das in der Abbildung etwas abgewinkelt nach links vom Dreieck erscheint. Das eigenartige Spektrum der Sternhülle, das bis vor kurzem noch ganz rätselhaft war und Anhalt

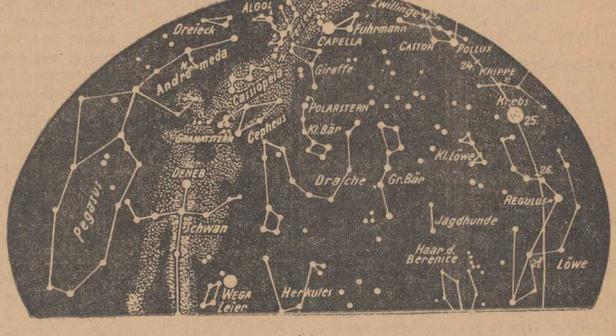
zur Annahme eines unentwickelten Nebelstoffes, des Rebellstoffs, doch ist durch die moderne Atomforschung seit kurzem erklärt. Das Leuchten der Nebel wird hervorgerufen durch eingestülpte oder benachbarte sehr heiße Sterne. Die Nebelstrahlen im Spektrum sind Strahlungserscheinungen des Wasserstoffs, die nicht unter irgendwelchen Umständen, sondern nur in den ganz dünn verteilten kosmischen Nebelräumen auftreten können.

Bei den Planeten ist im frühen Abend die Venus, nach ihrem Untergange der Jupiter der hellste Stern des ganzen Himmels. Die Venus rückt immer weiter von der Sonne ab. Sie ist am Anfang des Monats drei, am Ende vier Stunden nach Sonnenuntergang im Südwesten sichtbar. Der Mars leuchtet noch immer in den Zwillingen. Er fällt jetzt durch sein helles, rotes Licht auf. Jupiter bedeckt langsam weiter an Sicht, Ende des Monats geht er gegen Mitternacht unter. Merkur erscheint am die Mitte des Monats am Abendhimmel. Seine langte Sichtbarkeit tritt am 26. Januar ein. Er geht dann fast 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter, und zwar im Westhimmels, rechts vom Sonnenuntergangspunkt. Wegen der Dämmerung ist er erst in der letzten halben Stunde vor seinem Untergange sichtbar. Am Ende des Monats verfliegt sich die Zeit der Sichtbarkeit auf eine Viertelstunde.

Die drei oberen Sterne, die eine scharf nach links abfallende gerade Linie bilden, führen zusammen den Namen Keckstern. Sie sind Saturn in ihrem höchsten Entwicklungsstand. Wahrscheinlich ist der rechts oberste Stern der Beisele von allen dreien die Temperatur feiner Strahlung. Seine Größe 30 000 Grad übersteigt während für unsere Sonne etwa 5000 Grad errechnet werden. Die drei unteren, nahezu eine horizontale Linie bildenden Sterne, führen den Namen „das Dreieck“ oder „das Dreieck“.



Richtung nach Süden



Richtung nach Norden

## Familien-Nachrichten

**Dr. Otto Ernst Bauchwitz**  
**Juliane Bauchwitz**  
geb. Emmel  
Vermählte  
Stettin, Turnerstr. 63/64. z. Zt. a. Reisen.

Höfs und Max Meyer, Stolp. — Martha Höfs und Paul Vehlou, Stolp. — Gertrud Wohlfahrt und Fritz Spendig, Berlin-Stolp. — Gretel Baransky und Willy Ernst, Kolberg. — Gertrud Schwertiger und Franz Schley, Kolberg. — Frieda Ponick und Max Bolduan, Lassahn-Degow. — Hedwig Heilmann und Inspektor Werner Below, Gr. Ernsdorf. — Minna Sab und Kurt Gierz, Swinemünde. — Ella Rosenthal und Landwirt Walter Jürgens, Altfähr. — Eilfriede Tiedemann und Kapitän Willy Klünder, Neuhaus Ost-Stahlbrode. — Friedel Perick und Lehrer Fritz Völtz, Lauenburg i. Pom. — Czarnowska. — Anny Arnoldt und Kaufmann Erich Gadecke, Rügenwalde-Magdeburg. — Hedwig Prange und Walter Mandt, Schlauwe. — Elisabeth Schlessner und Lehrer Wilhelm Bollin, Pyritz-Kemnitz. — Elisabeth Gerlich und Wilhelm Vore, Stettin. — Editha Dickmann und Erich Schwarz, Augustwalde. — Gertrud Siegmund und Fritz Gläseke, Stettin. — Charlotte Stitz und Richard Mickley, Stettin. — Erna Krüger und Polizeiwachmeister Max Treichel, Caschew. — Lise Sanit und Alfred Schröder, Stettin. — Hildegard Bartz und August Spackmann, Stettin. — Gertrud Nebel und Erich Borchardt, Stettin. — Elly Salomon und Kaufmann Bruno Beilisch, Stettin. — Erna Borchardt und Johannes William, Stettin-Nework. — B. Buchholz und A. Battige, Lottin-Stettin. — Herta Priebe und Karl Lenk, Stettin-Hamburg. — Grete Krüger und Ewald Zimmermann, Rohrbock-Hassendorf. — Stettin-Berlin: Elli Abend und Dr. Hans Schneide.

**Ewald Baesler**  
Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Wir bedauern das Hinscheiden dieses aufrechten Mannes, der unserem Werke Stolzenhagen-Kratzwick viele Jahre treu gedient hat, und dem wir stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren werden.

### „Union“

Fabrik chemischer Produkte.

### Geburten:

**Ein Sohn:**  
Stettin: Harry Kerbs und Frau Friedel, geb. Jahn.  
**Eine Tochter:**  
Greifswald: Dr. Wolfgang Merkel und Frau Ruth, geb. Stahlmecht. — Professor Dr. jur. Walther Schönfeld und Frau Barbara, geb. Leipoldt.

### Verlobungen:

Martha Baumgardt und Hermann Wegner, Gollnow. — Hedwig Bahls und Werkmeister Ernst Näkel, Behnkenhagen b. Neuendorf-Stralsund. — Irma Kasten und Landwirt Hans Laack, Tankow-Grubenhagen. — Ella Witt und Erich Sprenger, Greifswald. — Gertrud Gladow und Will Jachmann, Greifswald. — Hildegard Benz und Herbert König, Pasewalk-Kolberg. — Eva Wetzel und Erich Ritz, Pasewalk-Kolberg. — Pauline Krüger und Bäcker Johannes Klause, Liepen. — Hedwig Greeck und Ingenieur Georg Reppschläger, Anklam. — Charlotte Vollmann und Will Wienholz, Anklam. — Meta Loewe und Heinz Kienowsky, Nauzard-Fauser. — Minna Schuhr und Hermann Hart, Pyritz. — Hanna Pohl und Kaufmann Oscar Eberfeld, Stolp-Berlin. — Anna Rosin und Polizei-Oberwachmeister Alfred Warminski, Techlpp-Dt.-Krone. — Frieda

### Vermählungen:

Stettin: Kurt Samuel und Frau Grete, geb. Schön.  
Stettin-Gelsenkirchen: Karl Henck und Frau Liesel, geb. Heinrich.  
Jarmen: Hofbesitzer Paul Albrecht und Frau Selma, geb. Kultur.

### Todesfälle:

Stettin: 31. 12. Kraftfahrer Fritz Gerndt, 24 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 1. 1. Straßenbahnwärter i. R. Karl Gröll, 74 J. Warsower Straße 8. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 1. 1. Pol.-Oberinspektor i. R. Rechnungsrat Gustav Hesse, 68 J., Kreckower Str. 83.

**Die Zusammenlegung meiner Betriebe**  
erfordert die Räumung meiner großen Lager  
**gediegener Möbel**  
und kompletter  
**Zimmereinrichtungen**  
Wirklich günstige Kaufgelegenheit in jeder Preislage  
**Teppiche — Gardinen — Dekorationen**  
Weilende Teilzahlung nach Vereinbarung

**Möbelfabrik**  
**R. C. Schuppenhauer**  
Große Domstraße 22

**Betten**  
auswärtiger Federstuhl 96-fach, einseitig 14-fach, oder Oberbett Unterbett, 1 Stück mit 14 Stk. oder 20 Stk. oder 26 Stk. mit 14 Stk. oder 20 Stk. oder 26 Stk.

**Bettfedern**  
ausw. per Stk. 2,00 bis 1,50 ar. Goldbunnen 3,25, weiße Federn 4,50 ar. Danner 8,50, Weißbutter 12,00, blaue 14,00, braune 16,00, weiße 18,00, braune 20,00, weiße 22,00, braune 24,00, weiße 26,00, braune 28,00, weiße 30,00, braune 32,00, weiße 34,00, braune 36,00, weiße 38,00, braune 40,00, weiße 42,00, braune 44,00, weiße 46,00, braune 48,00, weiße 50,00, braune 52,00, weiße 54,00, braune 56,00, weiße 58,00, braune 60,00, weiße 62,00, braune 64,00, weiße 66,00, braune 68,00, weiße 70,00, braune 72,00, weiße 74,00, braune 76,00, weiße 78,00, braune 80,00, weiße 82,00, braune 84,00, weiße 86,00, braune 88,00, weiße 90,00, braune 92,00, weiße 94,00, braune 96,00, weiße 98,00, braune 100,00.

**Billige Bezugsquelle**  
für Ihren a. modernen Schmuck, Socialität, Gesundheit, Erziehung, die wir garantieren und garantieren.

**Emil Schaufert,**  
Sulzitzer 3, Telefon 57 190

- Beis, Freitag 2.15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 31. 12. Helene Heyn, verw. Krause, geb. Borchardt, 59 J. — 31. 12. Grete Kapala, 31 J. Beis, Freitag 3 Uhr von der Bredower Leichenhalle. — 1. 1. Hermann Keil, 74 J. J. Preußische Straße 32. Trauerfeier zur Einäscherung Freitag 1.30 Uhr in der Hauptkapelle. — 31. 12. Bertha Richter, geb. Dahms, 54 J. Bredower Straße Nr. 81. — 29. 12. Auguste Schultz, geb. Molzow, 85 J. — 30. 12. Polizei-Oberwachmeister Erich Stolzenburg. — 1. 1. Elise Wannmacher, geb. Dietrich, 42 J. Beis, Freitag 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.
- Anklam: 1. 1. Anna Schillow, geb. Broda, 63 J. Breite Straße 26. Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Krankenhaus. — 2. 1. Elisabeth Sternberg, geb. Rubenow, 28 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr vom Trauerhaus, Hirtenstraße 13.
- Arnsvalde: 30. 12. Emilie Wagner, geb. Stellmacher, 79 J. Fischerstraße 3.
- Balser, Kr. Dramburg: 29. 12. Lehrer Magnus Küttner, 28 J.
- Bernhagen: 30. 12. Julius Schmidt, 68 J.
- Daberow: 31. 12. Gertrud Schumacher, 18 J.
- Demmin: 1. 1. Wilhelmine Milling, geb. Anders, 83 J. Gartenstraße 1. Beis. Freitag 2 Uhr von der Friedhofskapelle.
- Eggesin: 1. 1. Ww. Wilhelmine Rahn, verw. Krotz, geb. Luck, 84 J. Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhaus, Bahnhofsstraße 9.
- Finkenwalde: 31. 12. Luise Kloth, verw. Hollmichel, geb. Lüder, 85 J. Beis. Freitag 2.15 Uhr vom Trauerhaus, Höckendorfer Straße 26.
- Gartz a. Oder: 31. 12. Agnes Zahl, geb. Bernhagen, 55 J. Beis. Freitag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.
- Gollnow: 2. 1. Landwirt Gustav Suckow, 43 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhaus, Naugarder Straße 10.
- Gorkow: 31. 12. Altsitzer Albert Bröker, 78 J. Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhaus.
- Gotzlow: 1. 1. Werkmeister i. R. Ewald Baesler, 80 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr von der Leichenhalle in Stolzenhagen-Kratzwick.
- Greifenhagen: 31. 12. Ww. Emilie Nitz, geb. Mündt, 75 J. Oderstraße 15.
- Greifswald: 31. 12. Lehrer i. R. Eduard Dorn, 70 J. — 31. 12. Friederike Lehmann, geb. Baruschke, Karlstraße 16. Beis. Freitag 11 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 31. 12. Früherer Kaufmann Gustav Waltz, 80 J.
- Jasentz: 30. 12. Martha Schultz, 42 J.
- Karlau: 31. 12. Johann Nowak, 80 J.
- Kolberg: 1. 1. Emilie Mitzlaff, geb. Heidenreich, 78 J. Friedrichstraße 1. Beis. Freitag 2.30 Uhr von der alten Georgenkirche.
- Kremplin: 29. 12. Karl Benz, 68 J.
- Lauenburg i. Pom.: 30. 12. Martha de Jamp, 72 J. — 1. 1. Postassistent i. R. Johannes Kunz, 61 J.
- Lowitz: 1. 1. Altsitzerin Ww. Auguste Krutz, 79 J. Beis. Freitag 2 Uhr von der Leichenhalle in Zintelitz.
- Neustettin: 29. 12. Georg Bllow, 29 J. — 1. 1. Karl Korthals, 82 J. Beis. Freitag 2 Uhr von der Kirche in Thurpw.
- Pyritz: 1. 1. Lina Dunschlaff, geb. Wockenfuß, 78 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.
- Sandförde: 31. 12. Altsitzer August Müller, 76 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhaus.
- Sellnow: 30. 12. Anna Lenz, 18 J.
- Stolp i. Pom.: 31. 12. Ww. Johanna Kasten, geb. Eick, 74 J. — 30. 12. Hermann Krause, 70 J. — 30. 12. Gärtner Emil Schröder, 63 J. — 1. 1. Hausbesitzer Gustav Käding, 60 J. Beis. Freitag 2.30 Uhr vom Trauerhaus, Stolzenhagen-Kratzwick, Steinstraße 21b.
- Vangerow: 30. 12. Wilhelm Grulich, 64 J.
- Zarnitz: 1. 1. Erna Zager, 24 J. Beis. Freitag 1 Uhr vom Trauerhaus.

